

Landeszeitung



Teuerung
Maßnahmen
Seiten 4 bis 7

Gewaltschutz
für Menschen mit
Behinderungen
Seiten 18 bis 19

Land Tirol
Arbeitskräfte gesucht
Seite 22

Frohes Fest & ein gutes Neues!

Die Mitglieder der Tiroler Landesregierung und des Tiroler Landtags wünschen Ihnen erholsame Feiertage und ein gutes neues Jahr. Damit das Leben leistbar bleibt, wird gemeinsam weiter an Maßnahmen und Lösungen gearbeitet, um die Teuerung auch im neuen Jahr abzufedern.



**Leicht Lesen:
Förderungen &
Beihilfen**
Seiten 28 bis 29

Euregio-Kalender 2023 ab sofort erhältlich

Der Euregio-Kalender 2023 zeigt die 49 schönsten Fotos aus Tirol, Südtirol und dem Trentino. Die siebte Auflage des Wand- bzw. Taschenkalenders besticht erneut mit Landschafts-, Architektur- und Kulturaufnahmen. Dem Kalender vorangegangen war, wie bereits in den Jahren zuvor, ein Foto-Wettbewerb für HobbyfotografInnen aus den drei Landesteilen.

Insgesamt wurden über 3.000 Bilder eingereicht. 49 Aufnahmen von 30 FotografInnen wurden entweder als monatliches Hauptbild oder als Motiv für die Bildcollage des Euregio-Kalenders ausgewählt. Der Kalender kann kostenlos unter euregio@tirol.gv.at bestellt oder direkt im Euregio-Büro in der Wilhelm-Greil-Straße 17 in Innsbruck abgeholt werden.



Die Geburt eines Kindes bringt viel Freude, aber auch Veränderung. Das Team der Mutter-Eltern-Beratung unterstützt Familien so früh wie möglich bei allen Fragen, die sich aus Schwangerschaft, Geburt und Zusammenleben mit einem Kind ergeben.

Mutter-Eltern-Beratung in allen Tiroler Bezirken

Die Beratungstätigkeit ist kostenlos und umfasst Themen wie Stillen, altersgemäße Ernährung, Babypflege, motorische Entwicklung, Schlafprobleme sowie Entwicklung und Erziehung. Neben der allgemeinen Beratungstätigkeit werden auch Kurse in der Mutter-Eltern-Beratung angeboten, z. B. Rückbildungsgymnastik, Säuglingspflege, Babymassage, Baby-Shiatsu, Beikost-Kochworkshops, Schwangeren-Yoga, Geburtsvorbereitung, Erste-Hilfe-Kurse und Trageberatung.

Kontakt bei Fragen von Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr:

Tel.: +43 (0) 512 260135
mutter-eltern-beratung@tirol.gv.at

Eine Auflistung aller Beratungsstellen sowie aktuelle Kursangebote finden Sie unter www.tirol.gv.at/elternberatung.

Zur Website
der Mutter-
Eltern-Beratung:



Psychosozialer Krisendienst

0800 400 120 – unter dieser Nummer erhalten Menschen, die sich in einer psychischen Krise befinden sowie deren Angehörige in Tirol täglich von 8 bis 20 Uhr kostenlos Beratung und Unterstützung.

Am anderen Ende der Leitung sitzt ein multiprofessionelles Team, das bei der Deeskalation unterstützt sowie im Bedarfsfall individuell benötigte Weiterbehandlungen koordiniert.

Adventskonzert

Wann: Freitag, 16. Dezember 2022, um 17 Uhr, Eintritt frei
Wo: Georgskapelle, Altes Landhaus, Innenhof
Wer: Sopran: Brigitte Mayr-Brecher; Orgel: Klemens Hofer

IMPRESSUM Informationsmagazin der Tiroler Landesregierung / Auflage: 369.469 Stück
MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol. **CHEFREDAKTION:** Mag. Florian Kurzthaler. **REDAKTIONELLE KOORDINATION:** Mag. Alexandra Sidon. **ORGANISATORISCHE KOORDINATION:** Rainer Gerzabek. **REDAKTION:** Eda Celik, Mara Dorfmann, MA, Mag. Christa Entstrasser-Müller, Mag. Elisabeth Huldshiner, Anna Krepper, MA, Lea Knabl, MA, Ida Pichler, MA, Konrad Pölzl, BA, Maximilian Oswald, MA, Bettina Sax, BA MSc., Mag. Robert Schwarz. **KONTAKT:** Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, Tel.: 0043-(0)512/508-1902, E-Mail: landeszeitung@tirol.gv.at. **GRAFIK:** Conny Wechselberger, eco.nova corporate publishing, Innsbruck. **DRUCK:** Intergraphik GmbH. **OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ:** Medieninhaber: Land Tirol. **ERKLÄRUNG ÜBER DIE GRUNDLEGENDE RICHTUNG:** Information der BürgerInnen über die Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und des Landtags.



Photovoltaik:
Energie der Sonne nutzen
— SEITE 10



Lebensmittel und Geschenke:
aus der Region, für die Region
— SEITE 12



Kulinartipp:
Traditionelles aus der Euregio
— SEITE 26



Förderungen:
jetzt abholen!
— SEITE 30

Gewinnspiel

— SEITE 31

Liebe Tirolerinnen, liebe Tiroler!

Das Jahr 2022 neigt sich dem Ende zu und viele von uns fragen sich: „Wann wird endlich alles wieder ‚normal‘?“. Nach den schwierigen vergangenen Jahren hat uns der russische Angriffskrieg auf die Ukraine im heurigen Jahr neuerlich erschüttert – die Auswirkungen des Kriegs sind auch in Tirol unmittelbar spürbar.



Foto: Land Tirol/Berger

Die Teuerung, die durch den Krieg weiter verstärkt wurde, stellt viele Tirolerinnen und Tiroler vor große Herausforderungen. Der überwiegende Teil der aktuellen Inflation ist importiert, vor allem über die gestiegenen Preise für Kohle, Öl und Gas. Deshalb werden wir auch im kommenden Jahr alles daran setzen, um Armut in Tirol zu verhindern und die Tiroler Bevölkerung zu unterstützen – vor allem jene, die es besonders hart trifft. Dazu wurde unter anderem ein Teuerungsrat eingerichtet, über welchen Sie in dieser Landeszeitungsausgabe mehr erfahren. Ich darf dahingehend an Sie appellieren: Bitte informieren Sie sich über die Tiroler Anti-Teuerungsmaßnahmen und beantragen Sie die Ihnen zustehenden Förderungen.

Viele der aktuellen Entwicklungen liegen außerhalb unseres Einflussbereichs. Deshalb muss man auch ehrlich ansprechen, dass der Staat und das Land Tirol die Auswirkungen der Teuerung nicht zu 100 Prozent abfedern können. Denn wir dürfen und wollen den nächsten Generationen keinen riesigen Schuldenberg hinterlassen. Mittelfristig müssen wir deshalb die Ursachen der Teuerung bekämpfen, Abhängigkeiten reduzieren und die Wertschöpfung im Land halten.

Angesichts der derzeitigen Herausforderungen dürfen wir aber die Zukunft nicht aus den Augen verlieren. In dieser Landeszeitungsausgabe finden Sie Wissenswertes zu erneuerbarer Energie, Neuigkeiten zur Mobilität in Tirol oder dem Gewaltschutz sowie Tipps, wie Sie den heimischen Handel unterstützen können.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Liebsten eine besinnliche Vorweihnachtszeit, ein friedvolles und gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein gutes neues Jahr. Keiner weiß, was auf Tirol und die Welt noch zukommen wird. Doch können wir dank der vielen Menschen in Tirol, die voller Tatendrang, guter Ideen, Hoffnung, sozialer Verantwortung und Stolz auf ihre Heimat sind, weiterhin zuversichtlich sein.

Ihr
Anton Mattle
Landeshauptmann von Tirol



„Die Teuerung ist eine der zentralen Herausforderungen. Die hohe Inflationsrate verteuert das Leben der Menschen, gefährdet den sozialen Frieden und fordert unsere gesamte Gesellschaft. Der überwiegende Teil der aktuellen Inflation ist importiert, vor allem über die gestiegenen Preise für Kohle, Öl und Gas, die sich nach und nach auch auf alle anderen Lebensbereiche auswirken. Kurzfristig geht es darum, die Bevölkerung, Familien und Betriebe zielgerichtet zu unterstützen. Wir müssen Armut in unserem Bundesland verhindern und die Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft und die Solidarität in unserer Gesellschaft stärken. Mittelfristig müssen wir aber die Ursachen bekämpfen und nicht nur Symptome behandeln. Das beginnt im eigenen Land. Es ist das Gebot der Stunde, Abhängigkeiten zu reduzieren und Wertschöpfung im Land zu halten. Als Tiroler Landesregierung lassen wir niemanden im Stich, vor allem nicht jene, die die Teuerung besonders hart trifft.“

LH Anton Mattle

Tiroler Teuerungsrat im Kampf gegen die Preissteigerungen



Am 9. November 2022 fand sich der Teuerungsrat erstmals in seiner Zusammensetzung im Rokosaal im Innsbrucker Landhaus ein.

Die importierten Teuerungen zählen zu jenen dringlichen Themen, denen sich die neue Tiroler Landesregierung umgehend nach ihrer Angelobung Ende Oktober dieses Jahres gewidmet hat: Es wurde ein Tiroler Teuerungsrat eingerichtet, der sich durch eine breite ExpertInnen-Zusammensetzung auf umfassendes Know-how stützt und damit wesentlich dazu beitragen kann, die Tiroler Bevölkerung treffsicher und zielgerichtet zu entlasten.

Wirtschaftskreisläufe, Abhängigkeiten, Importe und Exporte, die Knappheit von bestimmten Gütern, volkswirt-

schaftliche Modelle etc. – all das sind teils komplexe Systeme, die ineinandergreifen und sich gegenseitig beeinflussen. Schlussendlich haben sie in Form von Preisentwicklungen jedoch Auswirkungen auf jede und jeden Einzelne/n. Darum ist es wichtig, einen möglichst umfassenden Blick auf alle Entwicklungen zu haben, um so rasch und zielgerichtet reagieren zu können – und damit jene Menschen in Tirol zu entlasten und zu unterstützen, die es besonders hart trifft.

Was macht der Teuerungsrat?

Der Teuerungsrat behält Marktentwicklungen und deren Auswirkungen

Teuerung: Wie wird sich die Situation weiter entwickeln? Haben wir den Teuerungs-Höhepunkt bereits erreicht und wann werden die Preise wieder sinken? Warum ist die weitere Entwicklung auch für ExpertInnen schwer einzuschätzen? Antworten auf diese und weitere Fragen finden Sie auf den nächsten Seiten im Interview mit Wirtschaftswissenschaftler Professor Gottfried Tappeiner.



auf die Tiroler Bevölkerung sowie die heimische Industrie und Wirtschaft im Auge. Dabei setzt die Politik auf das Wissen und die Erfahrungen verschiedener InteressensvertreterInnen (siehe unten). Gemeinsam werden die aktuellen Entwicklungen analysiert und mit bestehenden und möglichen Anti-Teuerungsmaßnahmen des Landes und des Bundes abgeglichen. Im Ergebnis sollen damit künftige Entwicklungen schneller erkannt, bestehende Maßnahmen zur Entlastung der Tiroler Bevölkerung evaluiert und angepasst werden. Der Teuerungsrat tagt regelmäßig und setzt dabei auch auf Erkenntnisse aus der Wissenschaft und der Praxis.

Wer gehört dem Teuerungsrat an?

- Vorsitz LH Anton Mattle
- Mitglieder der Tiroler Landesregierung
- VertreterInnen von Arbeiterkammer, Wirtschaftskammer, Industriellenvereinigung, Landwirtschaftskammer, Österreichischer Gewerkschaftsbund, Gemeindeverband
- Netzwerk Tirol hilft
- Wirtschaftswissenschaftler Professor Gottfried Tappeiner (Universität Innsbruck)

Appell des Teuerungsrats: Förderungen abholen!

Rund 22.500 Anträge für den Heiz- und Energiekostenzuschuss des Landes sind bis dato eingegangen. Das ist eine deutliche Steigerung der Anträge im Vergleich zu den Jahren zuvor. Beispielsweise waren in der Heizperiode 2019/2020 rund 9.600 Anträge auf Heizkostenzuschuss zu verzeichnen. Dennoch gibt es nach wie vor viele GeringverdienerInnen, PensionistInnen und Menschen bis in den Mittelstand hinein, die anspruchsberechtigt wären und ihren Antrag auf Heiz- und/oder Energiekostenzuschuss noch nicht gestellt haben. Der Teuerungsrat appelliert deshalb an jene, die sich ihre bis zu 500 Euro noch nicht abgeholt haben, die Förderungen auch zu nutzen. So sind für den Energiekostenzuschuss beispielsweise alleinstehende Perso-



Fotos (4): Land Tirol/Die Fotografen

Zahlreiche VertreterInnen aus Politik, Wirtschaft, Industrie und Wissenschaft diskutierten im Rahmen der Sitzung des Teuerungsrats aktuelle Maßnahmen und notwendige Schritte, um die Tiroler Bevölkerung zu entlasten. Im Bild von li.: Soziallandesrätin Eva Pawlata, ÖGB-Vorsitzender Philip Wohlgenuth und Benjamin Praxmarer, ÖGB.



Unter anderem sind auch die Arbeiterkammer Tirol (im Bild der Präsident der Arbeiterkammer Tirol Erwin Zangerl, rechts) sowie die Landwirtschaftskammer Tirol (im Bild Präsident Josef Hechenberger, 2. von re.) im Teuerungsrat vertreten – auch sie bringen ihre Erfahrungen ein, um im Teuerungsrat einen ganzheitlichen Blick auf die aktuelle sowie die zukünftige Situation zu erhalten.

nen bezugsberechtigt, die weniger als 1.900 Euro netto im Monat zur Verfügung haben. Gleichzeitig werden im Jänner die Einkommensgrenzen für einige Familienförderungen erhöht – damit sind auch in diesem Bereich noch mehr Menschen bezugsberechtigt. Weitere Informationen dazu auf Seite 30. ■

Bettina Sax

Jetzt Förderung abholen!

Die Tiroler Landesregierung hat bereits zahlreiche Maßnahmen gesetzt, mit welchen die TirolerInnen finanziell entlastet werden sollen. Eine Übersicht über Förderungen finden Sie auf Seite 30 sowie online unter www.tirol.gv.at/entlastungen. Tipp: Der Heiz- und Energiekostenzuschuss kann noch bis 31. März 2023 für die aktuelle Heizperiode 2022/23 beantragt werden.



Professor Gottfried Tappeiner ist an der Universität Innsbruck als Experte der Wirtschafts- und Regionalökonomie tätig. Im Teuerungsrat nimmt auch er durch seine Expertise und Erfahrung eine wesentliche beratende Funktion ein.

Teuerungen. Wie geht es weiter?

Darüber hat die Tiroler Landeszeitung mit Professor Gottfried Tappeiner von der Universität Innsbruck gesprochen. Professor Tappeiner ist Wirtschaftsforscher am Institut für Wirtschaftstheorie, -politik und -geschichte und Experte im Bereich der Wirtschafts- bzw. Regionalökonomie.

Tiroler Landeszeitung: Herr Tappeiner, wie schätzen Sie die Situation derzeit ein: Haben wir den Teuerungs-Höhepunkt bereits erreicht? **Professor Tappeiner:** Mit Sicherheit kann das niemand sagen, aber derzeit sehen wir keine Treiber für eine derart hohe Inflation. Es ist also sehr wahrscheinlich, dass die Inflation in den nächsten Monaten deutlich aber langsam zurückgeht.

Wie werden sich die Preise für Energie und Lebensmittel langfristig entwickeln? Wann können wir wieder mit „normalen“ Preisen rechnen? **Professor Tappeiner:** Die Preise für Energie werden sich mit Sicherheit etwas normalisieren. Erste Anzeichen dafür sieht man bereits auf den Märkten für Öl und Gas. Was genau im Jahr 2023 passieren wird, wenn die Gasreserven wieder aufgefüllt werden müssen, kann man nicht mit Sicherheit sagen. Klar ist aber auch, dass die Energiepreise nicht mehr auf das Niveau vor der Krise sinken werden, weil Energie prinzipiell knapper wird und weil die notwendige Energiequellen erfordert. Helfen kann hier nur eine Entwicklung hin zu mehr Energieautonomie. Dies sollte man nicht mit Autarkie verwechseln: Eine

Abschottung zum Beispiel des Tiroler Strommarktes wäre eine ganz falsche Entwicklung. Bei Lebensmitteln wird es auch zu einer Beruhigung bei den Preisen kommen – einen großen Rückgang sehe ich nicht, eher eine Stabilisierung auf dem derzeitigen Niveau. Bei steigenden Löhnen (wie es derzeit auch bei den Kollektivvertragsabschlüssen zu sehen ist bzw. war) bedeutet das aber auch ein leichtes Sinken der realen Preise. (Anmerkung der Redaktion – Beispiel für „realer Preis“: Je nach Lohnniveau sind Güter individuell günstiger/teurer. Kostet ein Apfel zuvor einen Euro, kann man mit einem Lohn von 100 Euro 100 Äpfel kaufen. Steigt der Apfelpreis auf 1,20 Euro und das Einkommen auf 150 Euro, kann man 125 Äpfel kaufen. Der reale Preis für Äpfel sinkt also, weil man trotz des hö-



Fotos (2): Land Tirol/Die Fotografen

heren Apfelpreises durch den höheren Lohn mehr Äpfel kaufen kann.)

Inwieweit denken Sie, dass die aktuellen Teuerungen die Wirtschaftskreisläufe generell beeinflussen bzw. nachhaltig verändern werden? In welchen Bereichen wird es zu (keinen) Veränderungen auf Dauer kommen? **Professor Tappeiner:** Dass die Inflation zurückgeht, bedeutet nicht, dass die Preise zurückgehen, sondern nur, dass sie weniger schnell steigen. Zwei Effekte sind aber relativ deutlich zu erkennen: Energie und andere CO₂-relevante Produkte werden auf Dauer im Verhältnis zu anderen Produkten teurer bleiben und man wird die Abhängigkeit von einzelnen Lieferländern reduzieren müssen. Das bedeutet aber zwangsläufig, dass man einen Teil der Kostenvorteile dieser Globalisierung verlieren wird. Mehr Sicherheit in den Lieferketten ist nicht zum Nulltarif zu haben.

Was sind derzeit die wesentlichen Faktoren, die Einfluss auf die Teuerungen

haben? **Professor Tappeiner:** Die Auslöser für die Teuerung sind sicher die Unterbrechung der Lieferketten durch die Pandemie und die Verknappung von Lebensmitteln und Gas durch den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine. Diese Impulse sind auf ein Gebiet mit einer extrem lockeren Geldpolitik und niederen Zinsen gestoßen. Dementsprechend war ihre Wirkung gewaltig.

Derzeit wird die Inflation mehr durch die zweite Wirkungsebene beeinflusst: Hohe Preissteigerungen führen zu hohen Kollektivvertragsabschlüssen und damit zu höheren Lohnkosten in praktisch allen Branchen. Dazu kommen – allerdings weniger bedeutsam – auch einige Mitnahmeeffekte, wo man die allgemeine Preissteigerung nutzt, um die eigenen Preise auch etwas anzuheben.

Wie schätzen Sie die weitere Entwicklung dieser Faktoren ein? **Professor Tappeiner:** Wie bereits gesagt, denke ich, dass die Inflation zurückgeht, sie uns aber auf einem niedrigeren Niveau länger begleiten wird, weil ein Preisimpuls im Wirtschaftskreislauf – auch über die folgenden Anpassungen – nicht schlagartig aus dem System verschwindet. Man muss allerdings sagen, dass eine Inflation, beispielsweise von fünf Prozent, die über längere Zeit stabil bleibt, deutlich weniger problematisch ist als das unerwartete Hochschießen der Inflation von beispielsweise zwei auf zehn Prozent. Dies vor dem Hintergrund, weil sich das System auf eine stabile Inflation weit besser einstellen kann.

Gibt es Ihrer Meinung nach auch etwas Positives, das wir aus der aktuellen Situation mitnehmen können? **Professor Tappeiner:** Es klingt immer zynisch, wenn man in einer Situation, in der viele Menschen unter der Teuerung massiv leiden, von positiven Effekten in der Zukunft spricht. Es ist aber klar, dass eine höhere Autonomie bei den Lieferketten auf europäischer Ebene und der massive Ausbau erneuerbarer Energie unser Wirtschaftssystem stärken wird. Man hat auch gesehen, dass die öffentliche Hand Schwierigkeiten hat – selbst wenn

der Wille und die Mittel vorhanden sind – zielgerichtet betroffenen Menschen zu helfen. Ich denke die Erfahrung wird ein Impuls sein, die Mechanismen der Unterstützung weiter zu entwickeln und zu verbessern.



„Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Inflation in den nächsten Monaten deutlich aber langsam zurückgeht.“

Gottfried Tappeiner

Wie verorten Sie Tirol in diesem Prozess? Wo sehen Sie hier Tirols Stärken? **Professor Tappeiner:** Inflation ist in der Zwischenzeit ein Phänomen, das weit über die Grenzen einzelner Staaten hinausgeht. Es ist aber klar, dass ein soziales System, das eine starke Basis hat und eine große Vielfalt aufweist, solche schwierigen Anpassungsprozesse besser bewältigt als andere Regionen. Österreich hat durch sein föderales System (auch wenn es manchmal etwas schwerfällig ist) dafür gute Voraussetzungen. Tirol im Speziellen hat eine extrem vielfältige Wirtschaftsstruktur und auch eine starke Zivilgesellschaft. Ein hoher Anteil an ‚grüner Energie‘ durch die Stromproduktion ist sicher hilfreich. Allerdings wird man auch hier überlegen müssen, wie diese Stärken unter den geänderten Rahmenbedingungen optimal zur Geltung kommen.

Vielen Dank für das Gespräch! ■

Bettina Sax

„Regieren heißt regieren. Mit klaren Ansagen und den richtigen Entscheidungen.“



Landeshauptmannstellvertreter Georg Dornauer ist für die Bereiche Wohnen, Sport und Integration zuständig.

Tiroler Landeszeitung: Leistbares Wohnen ist eine der größten Herausforderungen in Tirol – die aktuelle Teuerungswelle verschärft diese Situation zunehmend. Herr Landeshauptmannstellvertreter, welche Maßnahmen wollen Sie in Ihrem

Ressort ergreifen, um dieser nahezu unaufhaltsamen Verteuerung unseres Wohnraumes entgegenzusteuern? LHStv Georg Dornauer: Ich bin unter anderem dafür gewählt worden, bei der Schaffung preiswerten Wohnraums zentrale

Schritte für Tirol zu setzen. Die Voraussetzungen dafür sind in diesen Krisenzeiten nicht einfacher geworden. Die Teuerung trifft jene Familien, bei denen es schon bisher knapp war, besonders stark. Unsere Politik stellt genau diese Sorgen in den Mittelpunkt. Wohnen ist ein Grundrecht – daher muss Wohnraum für alle Menschen leistbar sein, nachhaltig gebaut werden und langfristig zur Verfügung stehen.

Für unsere jungen Tiroler Familien bleibt die Wohnbauförderung als attraktive Möglichkeit zur Finanzierung von Eigentum und die einkommensunabhängige Sanierungsoffensive weiterhin eine starke Stütze für leistbares Wohnen. Es ist wichtig, bewährte und zuverlässige Instrumente der letzten Jahre, wie die Wohnbauförderung, fortzusetzen, aber genauso wichtig ist es, neue und innovative Projekte für modernen und bezahlbaren Wohnraum in Tirol zu forcieren.

Um den vielfältigen und unterschiedlichen Wohnbedürfnissen der Tirolerinnen und Tiroler gerecht zu werden, werden wir als Land Tirol bereits im nächsten Jahr eine Studie zum tatsächlichen Wohnbedarf in allen Gemeinden durchführen.

Wie nachhaltiger und innovativer Wohnbau bestmöglich umgesetzt werden kann, zeigt uns auch das Großprojekt der gemeinnützigen Wohnbaugesellschaft Neue Heimat Tirol (NHT) in Pradl-Ost in Innsbruck. Hier erfolgte zuletzt der Startschuss für 135 Wohnungen mit einer Kinderkrippe. Mit der ökologischen Bauweise sowie dem Energiekonzept, das eine große Photovoltaikanlage auf dem Dach des Gebäudes vorsieht, ist dieses Projekt in Innsbruck ein Vorzeigemodell für modernen Wohnbau.

Gerade jetzt brauchen wir leistbare Wohnungen dringender denn je. Die

NHT als größter gemeinnütziger Bau-träger in Tirol und der Landeshauptstadt ist hier ein wichtiger Partner.

Auch das Sportwesen gehört zu Ihrem Aufgabengebiet. Tirol ist bekanntlich Sportland Nr. 1 – werden Sie als politisch zuständiger Referent diesen Titel für Tirol in den kommenden Jahren verteidigen oder gar mit neuem Leben erfüllen? **LHStv Dornauer:** Selbstverständlich! Der Tiroler Sport ist bunt, lebendig und einzigartig in vielerlei Hinsicht. Daher ist es für mich ein besonderes Privileg, künftig als erster Landeshauptmannstellvertreter für das Sportwesen zuständig zu sein. Unser gemeinsames Bestreben, die soziale Teilhabe und die Vielfalt der sportlichen Möglichkeiten zu erhalten, indoor und outdoor, im Breiten- als auch im Leistungssport, steht für mich an oberster Stelle.

In Tirol gibt es rund 2.500 Sportvereine. Diese Vereinskultur ist mit seinen zahlreichen Ehrenamtlichen ein unverzichtbarer Teil der Tiroler Identität. In diesem Sinne möchte ich mich ganz herzlich bei all jenen bedanken, die den Sport in unserer Gesellschaft durch ihr großes Engagement am Leben erhalten. Eure Begeisterung, eure Leistungsbereitschaft und eure nationalen und internationalen Erfolge sind ein Aushängeschild für unser Land.

Gemeinnütziger Wohnbau

Österreich hat das Erfolgsmodell des geförderten, gemeinnützigen Wohnbaus entwickelt, um die Wohnkosten für die Mieterinnen und Mieter deutlich geringer zu halten als am privaten Wohnungsmarkt.

In Tirol gibt es derzeit 13 gemeinnützige Bauvereinigungen, deren Kernaufgabe es ist, leistbare Wohnungen zu errichten, zu verwalten und zu sanieren. Zwei dieser 13 Bauvereinigungen stehen im Miteigentum des Landes Tirol und stärken damit die aktive Rolle des Landes in der Wohnungspolitik: die „Neue Heimat Tirol“ und die „TIGEWOSI – Tiroler Gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft mbH“.

„Wir sehen bereits heute, dass neue Wohnformen wie betreubare, barrierefreie und altersgerechte Wohnungen sehr gefragt sind und werden diese künftig auch vermehrt bauen. Damit die Tirolerinnen und Tiroler selbstbestimmt in den eigenen vier Wänden leben können.“

LHStv Georg Dornauer

Als Land Tirol unterstützen wir dieses sportliche Engagement abseits von Großsportveranstaltungen mit jährlich elf Millionen Euro.

Worauf werden Sie ein besonderes Augenmerk legen? **LHStv Dornauer:** Der Schulsport sowie die Vereins- und Jugendsportförderung sind essentiell

für die heimische Nachwuchsarbeit. Die Sportbegeisterung, die wir lieben und die in unserer DNA liegt, wollen wir an die nachfolgenden Generationen weitergeben. Damit tragen wir nicht nur der Bedeutung des Sports Rechnung, sondern sorgen auch für das bewegte Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen, die Förderung von Leistung und Talent und den Ausbau eines inklusiven Sportgedankens. Konkrete Maßnahmen beginnen bei der ‚täglichen Bewegungseinheit‘, die wir ab Herbst 2023 flächendeckend ausrollen werden. Darüber hinaus werden wir die Rahmenbedingungen unserer (Leistungs-)Sportschulen verbessern, sowie den Schulsportservice und die Schwimminitiative ausbauen. ■

Eda Celik



Spatenstich für die nächste NHT-Großbaustelle mit (von li.) Bürgermeister Georg Willi, NHT-Geschäftsführer Markus Pollo, LHStv und Wohnbaulandesrat Georg Dornauer und NHT-Aufsichtsratsvizevorsitzender Lucas Krackl.

„In Zeiten, in denen sich alles verändert, gestalten wir den Wandel zusammen und lassen dabei niemanden zurück.“

Mit seiner politischen Agenda möchte LHStv Georg Dornauer bereits Bewährtes modernisieren und fortführen sowie einen Aufbruch für Tirol in entscheidenden Bereichen einleiten.

Jeder Großparkplatz und jedes Dach muss ein Kraftwerk werden

Fast ein Fünftel der zukünftig in Tirol benötigten Energie soll aus Sonnenkraft kommen. Photovoltaik (PV) ist neben Wasserkraft, Umweltwärme und Biomasse der Energieträger der Zukunft.

„Es ist eine große Herausforderung, eine fossilfreie und gleichzeitig krisensichere Energieversorgung aus heimischen Quellen zu erreichen. Nur durch einen massiven Ausbau aller in Tirol verfügbaren und nachhaltig nutzbaren erneuerbaren Energieträger können wir uns aus der Abhängigkeit von Öl und Gas befreien und energieautonom werden. In den kommenden fünf Jahren wollen wir in Tirol alleine fünf Millionen Quadratmeter PV installieren“, erklärt Energielandesrat LHStv Josef Geisler. Nicht nur jedes geeignete Hausdach muss zur Sonnenstrom-



Fünf Millionen Quadratmeter PV sollen in Tirol in den nächsten Jahren auf Großparkplätzen, bereits versiegelten Flächen und zur Stromproduktion geeigneten Dächern installiert werden.

Der Sonne entgegen

Wer vorhat, sich kommendes Jahr eine PV-Anlage anzuschaffen, sollte in Bewegung kommen. Aufgrund der hohen Nachfrage kommt es derzeit sowohl in der Beratung, bei den ausführenden Firmen wie auch beim Material zu Wartezeiten und Engpässen. Denn der Zeitpunkt, um in eine PV-Anlage zu investieren, ist gut: Gestiegene Energiepreise machen die Eigenversorgung noch interessanter, die Einspeisetarife für nicht selbst benötigte Energie sind attraktiv und nicht zuletzt durch hohe Förderungen rechnen sich die Anlagen innerhalb von wenigen Jahren.

- Wohnhaussanierung des Landes Tirol
- Wohnbauförderung des Landes Tirol
- Klima- und Energiefonds
- OeMAG
- Teils Förderungen von Energieversorgern
- Teils Gemeindeförderungen
- Landeskulturfonds (für landwirtschaftliche Betriebe)

Einen Überblick über sämtliche Fördermöglichkeiten und unabhängige Fachberatung unter www.energie-tirol.at.

produktion genutzt werden. Rechnerisch braucht es in jeder Gemeinde zusätzlich zu den Dachanlagen weitere 13.000 Quadratmeter PV-Module. Vorzugsweise sollen diese auf großen, bereits versiegelten Flächen und nicht auf der grünen Wiese errichtet werden.

„Jeder Großparkplatz muss ein Kraftwerk werden“, so LHStv Geisler. Mehr als 3.400 Großparkplätze gibt es in Tirol. Rund drei der 5,6 Millionen Quadratmeter Parkflächen könnten mit PV-Modulen überdacht und zur Produktion von 283 Gigawattstunden Strom genutzt werden. Das entspricht dem durchschnittlichen Stromverbrauch von 81.000 Haushalten. Gleichzeitig ist das rund die Hälfte

jener Strommenge, die Tirol zusätzlich zu PV-Anlagen auf Gebäuden noch auf Frei- bzw. eben bereits versiegelten oder minderwertigen Flächen produzieren muss, um seine Energie- und Klimaziele zu erreichen.

Hochwertige landwirtschaftliche Flächen sollen auch weiterhin in erster Linie der Lebensmittelproduktion dienen. Riesige Solarparks auf der grünen Wiese, kann sich LHStv Geisler nicht vorstellen: „Die Lebensmittelproduktion hat Vorrang vor der Energieproduktion.“

Studie Wasser Tirol „Photovoltaik-Freiflächenpotenzial in Tirol“ unter www.tirol.gv.at/energiestrategie

Erneuerbare Energiegemeinschaften – gemeinsam statt einsam

Über Dächer und Grundstücksgrenzen hinweg Energie produzieren, speichern und verbrauchen – diese Möglichkeit bieten Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften (EEG). Privatpersonen, Gemeinden oder auch Betriebe können sich zusammenschließen und gemeinsam eine lokale oder regionale Energieversorgung auf Basis erneuerbarer Energieträger aufbauen. Durch die unterschiedliche Ausrichtung der Dächer kann so beispielsweise über den gesamten Tagesverlauf Sonnenenergie geerntet werden. Neben selbst produzierter Energie profitieren die Mitglieder einer EEG vom Entfall der Elektrizitätsabgabe, reduzierten Netztarifen und der dauerhaften Befreiung vom Erneuerbare-Förderbetrag. In Landeck, Westendorf (Bezirk Kitzbühel), Bach (Bezirk Reutte), Ischgl und Prutz (beide Bezirk Landeck) und Innsbruck gibt es bereits EEG.

Information und Beratung: Energie Tirol, Tel.: 0512 589913

Ins Netz gegangen – Angebote innerhalb weniger Tage

Im Zuge des massiven PV-Ausbaus haben sich die Netzzugangsanfragen beim Tiroler Netzbetreiber TINETZ vervielfacht. Lange Wartezeiten waren die Folge. Die Prozesse für die Bearbeitung der PV-Anträge wurden optimiert und neue IT-Systeme eingeführt sowie die Antragstellung vereinfacht. Mit der Systemumstellung Anfang November wurde ein neues Kundenportal in Betrieb genommen und die Bearbeitungszeit drastisch verkürzt. Der Rückstau sollte bis Jahreswende weitgehend abgebaut werden können. Für Anlagen bis zu 20 Kilowattpeak innerhalb des bebauten Gebiets und bei Vorliegen aller erforderlichen Daten werden Netzzugangsangebote nun in wenigen Werktagen nach Antragstellung ausgestellt. 80 Prozent aller Anfragen können somit in kürzester Zeit beantwortet werden. Damit sollte das System auch für eine anhaltend hohe Nachfrage fit sein. Allein von 2020 auf 2022 hat sich die Zahl der Anfragen mit rund 17.000 beinahe verdreifacht, gegenüber 2019 sogar verzehnfacht. „Die Energiewende erfordert einen massiven und breitflächigen Ausbau der Netzinfrastruktur“, ist sich LHStv Geisler bewusst. Um die Netzstabilität aufrechtzuerhalten und die Versorgungssicherheit zu gewährleisten, werden in Tirol aktuell rund 100 Millionen Euro jährlich in den Netzausbau und über 30 Millionen Euro jährlich zusätzlich in Wartung und Instandhaltung investiert. ■

Christa Entstrasser-Müller

Solarkataster Tirol

Der Solarkataster des Landes Tirol gibt Auskunft darüber, wie gut bestehende Dachflächen für die Sonnennutzung geeignet sind. Für jede Adresse und jedes Grundstück stehen alle relevanten Informationen kostenlos zur Verfügung. Über 700.000 Mal wurde dieses Service heuer bereits genutzt.

www.tirolsolar.at



Foto: Land Tirol/Die Fotografen

„Ausbau der Netzinfrastruktur und Ausbau der Erneuerbaren müssen im Gleichschritt gehen“, betont LHStv Geisler.

Sonnenernte auf landwirtschaftlichen Dächern

In der Landwirtschaft stehen große Dachflächen für die Sonnenernte zur Verfügung. Der Landeskulturfonds (LKF) bietet interessierten Betrieben ein Kreditprogramm, das den Ausbau von PV in der Landwirtschaft ermöglichen und beschleunigen soll. Der Realisierung von größeren PV-Anlagen auf landwirtschaftlichen Gebäuden standen bislang hohe Kosten für den Anschluss und die notwendige Verstärkung der Netze im Weg. Damit Sonnenenergie in das Stromnetz eingespeist werden kann, müssen gerade auch im ländlichen Raum die Stromnetze ausgebaut werden. Die Kosten dafür müssen laut Bundesgesetz jene zahlen, die Strom einspeisen wollen. „Auch diesen Hemmschuh haben wir mit einer Landesförderung für den Netzzutritt beseitigt“, verweist LHStv Geisler auf eine weitere Maßnahme zur Erreichung der Energieautonomie 2050. Das Land Tirol unterstützt die Anschlusskosten für landwirtschaftliche Anlagen von 20 bis 250 Kilowattpeak mit 40 Prozent. Weitere Informationen: www.landeskulturfonds.at www.tirol.gv.at/energiefoerderungen



Foto: Land Tirol



Fotos (2): Shutterstock

Der Kauf von Weihnachtsgeschenken bei heimischen HändlerInnen stärkt nicht nur die Tiroler Wirtschaft, sondern sichert auch zahlreiche Arbeitsplätze.

Regional einkaufen und heimische Wirtschaft unterstützen: nicht nur reden, sondern leben!

Es sind nur mehr eineinhalb Wochen bis Weihnachten. Manche TirolerInnen haben bereits Geschenke für Familienmitglieder, FreundInnen und ArbeitskollegInnen besorgt, andere lassen sich da gewöhnlich etwas länger Zeit. Was jedoch gesichert ist: Mit regionalem Einkaufen unterstützt jede und jeder Einzelne die heimische Wirtschaft und damit Arbeitsplätze in Tirol!

Wussten Sie, dass ...

- ... der Handel in Tirol rund 52.000 MitarbeiterInnen zählt?
- ... es über 15.000 Handelsunternehmen in Tirol gibt?
- ... über 1.500 Lehrlinge in mehr als 400 Tiroler Handelsbetrieben ausgebildet werden?

Mit Ihrem regionalen Einkauf tragen Sie dazu bei, dass die 15.000 Betriebe erhalten bleiben, die 52.000 MitarbeiterInnen weiter beschäftigt werden und die 1.500 Lehrlinge weiterhin ihre Ausbildung absolvieren können!

Um die Folgen der hohen Kosten, mit denen die Betriebe derzeit konfrontiert sind, abzufedern und Arbeitsplätze zu erhalten, appelliert Wirtschaftslandesrat Mario Gerber an die Tiroler Bevölkerung, die heimische Wirtschaft gerade in der für den Handel so wichtigen Weihnachtszeit zu unterstützen. „Regional einkaufen bedeutet, die Tiroler Wirtschaft und in der Folge auch uns selbst zu stärken. Denn damit können Arbeitsplätze in unserem Land erhalten und neue geschaffen sowie lange Transportwege vermieden werden. Letztlich bleibt damit mehr Wert-

schöpfung in unserem Land“, betont LR Gerber und ergänzt: „All jenen, die jetzt schon bewusst auf Regionalität setzen und darauf achten, Produkte im heimischen Handel anstatt bei internationalen Online-Riesen zu kaufen, darf ich meinen Dank aussprechen. Mit ihrem beispielhaften Verhalten sind sie Vorbilder für uns alle.“

Einkauf in regionalen anstatt internationalen Online-Shops

Beim Kauf von Geschenken bei internationalen Online-Shops fließt weder Geld in das österreichische Gesund-

Über 2.000 Tiroler Unternehmen bei www.wirkaufenin.tirol

Die Plattform www.wirkaufenin.tirol wurde im März 2020 initiiert, um das Leistungsspektrum der heimischen Unternehmen während der in vielerlei Hinsicht herausfordernden Coronazeit sichtbar zu machen. Mit Unterstützung der Wirtschaftskammer Tirol und der Tiroler Tageszeitung wurde diese von der Standortagentur Tirol umgesetzt. Den Tiroler Unternehmen wird auf der Plattform die Möglichkeit geboten, sich kostenlos zu registrieren und ihr Firmenprofil sowie Informationen zum Produktangebot zu hinterlegen. Mittlerweile haben sich über 2.000 Tiroler Unternehmen registriert. Mithilfe der integrierten Suchfunktion können NutzerInnen einfach und unkompliziert nach Geschäften in ihrer Nähe oder direkt nach den gewünschten Produkten oder Dienstleistungen suchen.



Wer sich über die Weihnachtsfeiertage lieber bekochen lassen will, kann die heimische Wirtschaft beispielsweise durch den Besuch eines „Bewusst Tirol“-Betriebes unterstützen. Unter www.bewusst.tirol finden Sie alle teilnehmenden Betriebe im Überblick.



Foto: Land Tirol/Die Fotografen

„Regional einkaufen bedeutet, die heimische Wirtschaft mit ihren tausenden Arbeitsplätzen und in der Folge auch uns selbst zu stärken.“

LR Mario Gerber

heitssystem noch in unseren wichtigen Sozialstaat. Das heißt: Bei jedem Einkauf sind vom Handel Steuern abzugeben, die wiederum unter anderem in Gesundheit, Bildung und Unterstützungsleistungen für die Menschen in Österreich bzw. Tirol fließen. Darum ist regionales Einkaufen wichtig. Wer den Weihnachtseinkauf dennoch lieber auf digitalem Weg erledigt, kann auch Gutes tun: Viele Tiroler Handelsbetriebe verfügen bereits über einen Online-Shop. Die Zustellung erfolgt meist per Post, viele heimische Unternehmen bieten jedoch auch „Click & Collect“ (Abholung der Ware nach Bestellung) an. „Die Corona-Pandemie hat uns die Wichtigkeit des Onlinevertriebs aufgezeigt. Auch die Wertschätzung für lokale und regionale Produkte ist in den letzten Jahren merklich gestiegen. Nun gilt es, nicht nur davon zu reden, sondern das auch zu leben! Wir dürfen unsere Tiroler Betriebe nicht vergessen – denn sie sind es, die uns Arbeitsplätze und Wohlstand schaffen“, betont LR Gerber.

Regional statt international auch beim Konsum von Lebensmitteln

Nicht nur Weihnachtsgeschenke sollten bestmöglich bei Tiroler Unternehmen gekauft werden, auch beim Kauf von Lebensmitteln – etwa für die anstehenden Feiertage – sei es wichtig, die heimischen Betriebe zu unterstützen,

wie LR Gerber betont: „Ich appelliere an die Tiroler Bevölkerung, auch bei der Anschaffung von Lebensmitteln auf Regionalität und Qualität zu achten und diese vermehrt bei lokalen Händlerinnen und Händlern sowie Nahversorgern wie Bäckereien oder Metzgereien zu kaufen. Das gilt natürlich nicht nur für das Weihnachtessen, sondern das ganze Jahr über. Dadurch werden einerseits der Wirtschaftsstandort Tirol sowie die für den Standort so wichtigen Klein- und Mittelbetriebe weiter

gestärkt, andererseits leistet man damit auch einen wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeit.“ Doch auch diejenigen, die den Kochlöffel nicht so gerne selbst schwingen, können die heimische Wirtschaft unterstützen, indem sie beispielsweise Restaurants besuchen, die gezielt regionale Produkte zur Zubereitung von Speisen verwenden. Einen wesentlichen Beitrag dazu leistet die Initiative „Bewusst Tirol“.

Ida Pichler

Über 230 Betriebe bei „Bewusst Tirol“

Vorrangiges Ziel von „Bewusst Tirol“ ist es, die Wirtschaft, die Landwirtschaft und den Tourismus in Tirol nachhaltig zu stärken sowie die Wertschöpfung im Land zu steigern. Durch das Projekt, das vom Land Tirol und der Agrarmarketing Tirol initiiert wurde, wird der Einsatz von heimischen Lebensmitteln in der Tiroler Hotellerie und Gastronomie gefördert und die Zusammenarbeit von Tourismus und Landwirtschaft weiter gestärkt. Die über 230 teilnehmenden Betriebe zeichnet aus, dass diese verstärkt auf qualitativ hochwertige, heimische Produkte setzen und Interessierten auch Einblicke in die handwerkliche Herstellungsweise geben. Weitere Informationen zum Projekt „Bewusst Tirol“ sowie eine Auflistung aller teilnehmenden Betriebe finden Sie unter www.bewusst.tirol.

Tipp!

Für alle, die noch nach einer Geschenkidee suchen: Viele Tiroler Orts- und Stadtmarketingorganisationen bieten regionale Einkaufsmünzen und Gutscheine an, die bei heimischen Betrieben als Zahlungsmittel angenommen werden. Auch damit können Sie lokale HändlerInnen in Tirol unterstützen!



„Leistung muss sich lohnen – egal, in welchem Alter!“



Seniorenlandesrätin Astrid Mair: „Kompetenz und Erfahrung von Seniorinnen und Senioren wären am Arbeitsmarkt gefragt.“

LRⁱⁿ Astrid Mair spricht im Interview mit der Tiroler Landeszeitung über die aktuellen Herausforderungen in ihren Ressorts Generationen, Arbeit, Sicherheit sowie Zivil- und Katastrophenschutz.

Tiroler Landeszeitung: Sie haben als Mitglied der Tiroler Landesregierung eine

Sprechstunde mit Landesrätin Astrid Mair

Wichtige Anliegen oder Fragen persönlich mit dem zuständigen Regierungsmitglied besprechen? Das ist ab sofort mit LRⁱⁿ Astrid Mair möglich, die an jedem zweiten Montag im Monat von 9 bis 11 Uhr zur Sprechstunde einlädt. Anmeldung über das Sekretariat unter der E-Mail-Adresse bureau.lr.mair@tirol.gv.at oder telefonisch unter +43 (0) 512 508 2083.

breitgefächerte Ressortzuständigkeit – von den Generationen über die Arbeit bis zur Sicherheit. Welche Schwerpunkte setzen Sie in Ihrer Arbeit? **LRⁱⁿ Mair:** Auf den ersten Blick mag es vielleicht so wirken, als hätten die Ressorts nicht so viel miteinander zu tun – in Wahrheit ist aber das Gegenteil der Fall. Das Thema Sicherheit möchte ich viel breiter verstanden wissen, als rein der Zivil- und Katastrophenschutz, der ohne Zweifel in einem Gebirgsland wie Tirol extrem wichtig ist. Arbeit, Fachkräftemangel, Sicherheit für Lehrlinge, aber auch Unterstützung für Seniorinnen und Senioren – all das sind Bereiche, die untrennbar damit verbunden sind, ob man sich in einem Land sicher fühlt oder eben nicht. Und genau hier möchte ich mit meiner Arbeit ansetzen: Jugend und Familien bestmöglich unterstützen, die Lehre weiter fördern, Fachkräfte für den Arbeitsmarkt

gewinnen und für Seniorinnen und Senioren Rahmenbedingungen schaffen, die es ermöglichen, dass sie sich mit ihrer Kompetenz und Erfahrung in den Arbeitsmarkt einbringen können. Leistung muss sich lohnen – egal in welchem Alter.

Wir stehen kurz vor den Weihnachtsferien. Familien haben herausfordernde Krisenzeiten zu bewältigen, besonders auch finanziell. Inwieweit unterstützt das Land Tirol? **LRⁱⁿ Mair:** Ein Bereich unserer vielfältigen Familien-Unterstützungen stellt beispielsweise die Schulkostenbeihilfe dar. Mein Tipp: Suchen Sie für die Schulkostenbeihilfe bereits Anfang 2023 an und nicht erst beim Schulstart im Herbst 2023. Die Schulkostenbeihilfe unterstützt einkommensschwache Familien durch einen Beitrag von 150 bis 200 Euro pro Kind und Förderjahr, abhängig von den jeweiligen Einkommensgrenzen, die kürzlich angehoben wurden, um noch mehr Menschen unterstützen zu können. Ansuchen für das neue Jahr sind bereits ab 1. Jänner 2023 möglich.

Weitere Informationen sowie das Online-Formular zur Antragstellung finden Sie unter www.tirol.gv.at/schulkostenbeihilfe.

Welchen Vorteil für Familien bringt die Einführung des digitalen Familienpasses, der im kommenden Jahr über die Land Tirol App verfügbar sein wird? **LRⁱⁿ Mair:** Die Digitalisierung bringt den etablierten und bei unseren Familien sehr beliebten Familienpass im Jahr 2023 direkt auf das Handy. Die bereits aus dem Gutscheinheft bekannten Vergünstigungen stehen dann digital zur Verfügung. Das heißt: Keine Gutscheine mehr ausschneiden oder vergessen, da alle Gutscheine in der App verwaltet und beim Eintritt oder Kauf am Smartphone vorgewiesen bzw. gescannt werden. Natürlich wird auch

der ‚Oma+Opa-Bonus‘ berücksichtigt, damit die Vorteile auch in Anspruch genommen werden können, wenn Großeltern gemeinsam mit den Enkelkindern etwas unternehmen.

Der Fachkräftemangel ist derzeit so groß wie noch nie. Wie schaut die Arbeitsmarktsituation für Jugendliche aus? **LRⁱⁿ Mair:** Tirol leidet – im Übrigen wie die gesamte Europäische Union – unter einem Fachkräftemangel. Das ist in vielen Branchen sichtbar. Das Land Tirol will mit einer Lehrlingsoffensive mehr junge Menschen für einen Lehrberuf begeistern. Unsere duale Lehrausbildung ist weit über die Grenzen hinaus bekannt und geschätzt. Das zeigt Tirols Lehrlingsnachwuchs auch immer wieder mit herausragenden Leistungen bei internationalen Fachkräftewettbewerben – wie erst kürzlich Florian Bliem aus dem Zillertal, der Weltmeister im Bewerb Sanitär- und Heizungstechnik geworden ist sowie Caroline Pale aus Jenbach, die eine Bronzemedaille als erste österreichische WM-Medaille aller Zeiten bei den ChemielabortechnikerInnen geholt hat. Mir ist es auch wichtig, dass unsere Jugendlichen gesund und optimistisch aus den aktuellen Krisen in ihre berufliche und private Zukunft finden – mit dem Rüstzeug einer sehr guten Qualifikation.

Was könnte den jungen Menschen helfen, die derzeitigen Krisenzeiten besser zu bewältigen? **LRⁱⁿ Mair:** Für Jugendliche ist besonders die Einbindung in ein soziales Gefüge wichtig. Hier kann die wertvolle Jugendarbeit von Organisationen wie der Freiwilligen Feuerwehr, Rettung, Schützen, Musikkapellen und -vereinen eine ortsnahe Einbindung in ein soziales Netz bieten und das Engagement für eine gemeinsame Sache als persönlich besonders bereichernd erlebt werden. Außerdem kann man nicht oft genug auf das Beratungsangebot hinweisen: Niemand muss durch schwierige Situationen alleine gehen. Es gibt unbürokratische, qualifizierte und umfassende Hilfe – speziell auch für unsere Jugendlichen.

„In Tirol wird niemand zurückgelassen.“
Generationslandesrätin
LRⁱⁿ Astrid Mair

Als ausgebildete und jahrzehntelang tätige Polizistin ist das Thema Sicherheit ein für Sie gewohnter Bereich. Wie sehen Sie dieses Thema? **LRⁱⁿ Mair:** Ich bin es aus meiner Arbeit als Polizistin gewohnt, klare und sachbezogene Informationen zu kommunizieren und sehr lösungsorientiert zu arbeiten.

Gerade im Bereich Sicherheit ist mir das sehr wichtig. Ein Krieg mitten in Europa, eine Migrationswelle, die Teuerung und auch der Klimawandel – es gilt den Menschen auf allen Ebenen zu vermitteln, dass wir in einem sehr sicheren Land leben und uns den Herausforderungen stellen. In unserem Land wird niemand zurückgelassen. Deswegen können wir auch mit Mut und Zuversicht ins neue Jahr gehen. ■

Rainer Gerzabek und
Robert Schwarz



Es gibt unbürokratische, qualifizierte und umfassende Hilfe, speziell auch für Jugendliche, mit persönlicher Beratung und Broschüren beispielsweise wie hier im Bild im InfoEck.



Sicherheitslandesrätin Astrid Mair berief kürzlich das „1. Tiroler Sicherheitsforum“ ein, um mit Einsatzorganisationen und Behörden aktuelle Sicherheitsthemen zu besprechen und die Vernetzung weiter zu fördern.

Wie geht „Fit bis ins hohe Alter“?

Die TirolerInnen zählen österreichweit zu den gesündesten Menschen. Diese häufige These erscheint im Zusammenhang mit dem sportlichen Lebensstil, der in den Bergen lebenden TirolerInnen, die viele freie Minuten für Aktivitäten an der frischen Luft nutzen, naheliegend. Aber wie schaut das beim Älterwerden aus? Damit die Menschen auch im Alter gesund bleiben, braucht es nicht nur Glück und gute Gene: Welche Auswirkungen ein gesunder Lebensstil darauf hat, wird im Rahmen der LIFE und SUN Tirol-

Studien untersucht. TeilnehmerInnen werden noch gesucht!

Die Statistik zeigt: In den letzten zwei Jahrzehnten stieg die Lebenserwartung bei der Geburt in Österreich stetig an und liegt aktuell bei 81,7 Jahren. Allerdings ist die Betrachtung der reinen Lebenserwartung im Hinblick auf die Gesundheit der Tiroler Bevölkerung nur bedingt aussagekräftig. Wesentlicher erscheint die Zahl der gesunden Lebensjahre, die bei ÖsterreicherInnen mit 57,3 Jahren erheblich darunterliegen. „Das heißt für uns,

dass wir verstärkt einen Fokus auf die Vorsorge legen müssen, damit wir möglichst lange unsere Gesundheit erhalten. Unser Ziel ist es, Tirol als Vorreiter in der Prävention zu positionieren“, betont Gesundheitslandesrätin Cornelia Hagele. Dazu tragen die LIFE und SUN Tirol-Studien bei, welche von der Lebensraum Tirol Holding initiiert und in Kooperation mit dem Land Tirol, dem EUTOPS Institut (Institut für Krebsprävention und Screening an der Universität Innsbruck) sowie den Tirol Kliniken erfolgt.

LIFE Tirol: Ernährung, Bewegung und Stressreduktion

Welcher Faktor hat den meisten Einfluss auf unsere Lebensqualität? Ist es die Ernährung, die Bewegung oder der Umgang mit Stress? Martin Widschwendter vom EUTOPS Institut und ein multidisziplinäres Team der Universität Innsbruck, der UMIT Tirol und der Tirol Kliniken wollen das herausfinden. „Die Untersuchung startete bereits im November dieses Jahres, aber wir suchen noch weitere Teilnehmende. Wir laden Frauen und Männer im Alter von 18 bis 75 Jahren, die nicht rauchen und keine schweren Vorerkrankungen haben, ein, mitzumachen.“



Foto: Land Tirol/Huldshiner

Gesundheits- und Wissenschaftslandesrätin Cornelia Hagele und Martin Widschwendter rufen zur Teilnahme an den LIFE und SUN Tirol-Studien in Hall in Tirol auf.

Weitere Informationen

LIFE Tirol-Studie:

Die LIFE Tirol-Studie richtet sich an NichtraucherInnen zwischen 18 und 75 Jahren. In der Studie wird untersucht, welche gesundheitsfördernden Effekte Intervallfasten, Bewegung bzw. Stressreduktion, Entspannungs- und Resilienztraining haben können und wie gut diese Maßnahmen von der Tiroler Bevölkerung akzeptiert werden.

SUN Tirol-Studie:

Die SUN Tirol-Studie richtet sich an RaucherInnen zwischen 18 und 75 Jahren, die motiviert sind, das Rauchen aufzugeben. TeilnehmerInnen dieser Studie erwartet ein zertifiziertes Rauchentwöhnungsprogramm der Suchthilfe Tirol mit Gruppen- und Online-Sitzungen sowie Gesundheitschecks alle zwei Monate.

TeilnehmerInnen gesucht:

Bei Interesse gibt es die Möglichkeit, sich unverbindlich bei einer Online-Informationsveranstaltung zu informieren. Weitere Informationen zu den Studien sowie zur Anmeldung finden Sie unter www.eutops.at/news/featured/tirolgesund.

Kontakt Studienzentrale: per E-Mail an life-sun@eutops.at oder telefonisch unter 0676 872 550 425.

Die Untersuchung läuft über acht Monate. Erforscht wird, welche Effekte Intervallfasten, Bewegung und/oder Stressreduktion haben. Die StudienteilnehmerInnen werden vor Ort in Hall und mittels einer App betreut. Sie werden in mehrere Gruppen eingeteilt und von ÄrztInnen, DiätologInnen und SportwissenschaftlerInnen eng betreut. Die Intervallfasten-Gruppe reduziert ihre Nahrungsaufnahme auf acht Stunden am Tag; in der Bewegungsgruppe erhalten die Personen auf sie abgestimmte Trainingsprogramme und in der Resilienz-Gruppe wird Entspannung geübt. Schließlich wird ausgewertet, welche Maßnahme am effektivsten die Gesundheit fördert und wie alle TirolerInnen möglichst viele gesunde Lebensjahre genießen können.

„Die Studien ermöglichen den teilnehmenden Personen eine fundierte und professionelle Unterstützung, um ihre persönliche Lebensqualität zu verbessern – und das auch noch kostenlos“, ruft LRⁱⁿ Hagele zur Teilnahme auf.

Sie möchten das Rauchen aufgeben? Nehmen Sie an der SUN Tirol-Studie teil.

Parallel dazu läuft die SUN Tirol-Studie: Sie richtet sich an RaucherInnen im Alter von 18 bis 75 Jahren, die das Rauchen aufgeben möchten. Tabak beinhaltet über 70 Stoffe, welche die DNA verändern können. Die Schad-

stoffe im Tabak führen unter anderem zu Zellalterung, Immunschwäche, vorzeitiger Hautalterung, Lungenerkrankungen, Herz- und Kreislauferkrankungen sowie Krebs. Bei der Studie wird untersucht, wie man am effektivsten rauchfrei wird und es auch bleibt. Auch diese StudienteilnehmerInnen werden vor Ort in Hall und mittels einer App betreut. Die Personen werden in zwei Gruppen aufgeteilt. Dabei erhält nur eine der beiden Gruppen Informationen darüber, wie sich die Rauchentwöhnung positiv auf ihre Zellen auswirkt. Damit soll die Untersuchung zeigen, ob diese Information

zusätzlich motiviert, für immer auf das Rauchen zu verzichten.

Jetzt StudienteilnehmerIn werden und von Tipps und Informationen profitieren

Auf www.eutops.at finden sich detaillierte Informationen zu den Studien und man kann sich dort direkt zu einer Online-Informationsveranstaltung anmelden. Diese finden fünf Mal pro Woche statt und bieten Gelegenheit, Fragen zu stellen. Anschließend kann man über die Studienteilnahme entscheiden. ■

Elisabeth Huldshiner

Pflegeausbildung: Eine Investition in die Zukunft

In Tirol absolvieren derzeit rund 1.450 Studierende ihre Ausbildung im Bereich der Gesundheits- und Krankenpflege. Um die Pflegeausbildung weiter zu stärken, wurde im MEHR-Pflegepaket des Landes Tirol daher ein besonderes Augenmerk auf die Ausbildung gelegt. Durch eine höhere Abgeltung und mehr Ausbildungsmöglichkeiten sollen vor allem junge Menschen für das generationenumspannende Thema Pflege begeistert werden.

Bereits im Jahr 2020 startete der erste Schulversuch mit der dreijährigen Ausbildung zur Pflegeassistenz an der Ferrarischule in Innsbruck in Kooperation mit dem Ausbildungszentrum West für Gesundheitsberufe. Neben dem Modellschulversuch wurden inzwischen weitere Pflegeschulen an den Landwirtschaftlichen Lehranstalten (LLA) Rotholz, Imst und Landeck-Perjen erfolgreich umgesetzt. Seit Herbst 2022 konnte zudem auch an den LLA Weitau in St. Johann und Lienz mit der Fachausbildung gestartet werden. Aufgrund der erfolgreichen Bilanz der Pflegeschulen soll dieser Ausbildungsweg künftig in allen Tiroler Bezirken möglich sein sowie eine eigene „Lehre für Assistenzberufe“ als Pilotprojekt ab dem Schuljahr 2023/24 umgesetzt werden.

Viele Wege führen zum Pflegeberuf

Ob Bachelorstudium, Ausbildung zur Pflegefachassistenz und Pflegeassistenz oder in Sozialbetreuungsberufen – in Tirol gibt es zahlreiche Möglichkeiten, einen Pflegeberuf zu erlernen. Zudem kann an der Schule für Sozialbetreuungsberufe (SOB) eine Ausbildung mit den Schwerpunkten Altenarbeit, Behindertenarbeit und Familienarbeit mit integrierter Pflegeassistenz absolviert werden. Damit

„Die Pflegeausbildung an weiteren Standorten ausbauen, flexible Ausbildungsmöglichkeiten erweitern sowie Auszubildende finanziell unterstützen – damit legen wir bereits heute den Grundstein für unsere künftige Gesundheitsversorgung.“

Pflege- und Gesundheitslandesrätin **Cornelia Hagele**

wird auch weiterhin eine flächendeckende und wohnortnahe Ausbildung gewährleistet. Um die Ausbildung im Pflegebereich auch finanziell zu unterstützen, stehen seit September 2022 allen Auszubildenden in Pflege- und Sozialbetreuungsberufen zusätzlich 600 Euro pro Monat zur Verfügung. Zudem entfallen für FH-Studierende und SOB-SchülerInnen die Studiengebühren.

Weitere Informationen zu allen Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten im Bereich der Gesundheits- und Krankenpflege finden Sie unter www.tirol.gv.at/pflegeberufe. ■

Anna Krepper



Foto: Shutterstock

Die Pflege ist der Kern der Daseinsvorsorge.

Gemeinsam und auf Augenhöhe



Mitglieder der „Nutzer:innen-Vertretung“: (im Bild von li.) Kaspar Modersbacher, Margot Schermann, Heike Moroder, Rosemarie Zobel, Lydia Kremslehner und Matthias Handlos.

Schon gelesen?

Frauen und Krieg, Frauen in der Landwirtschaft oder Frauen im Sport – das Magazin „if:faktum“ setzt sich mit aktuellen Frauen- und Gleichstellungsthemen auseinander. Es richtet sich an interessierte Frauen und Männer sowie MultiplikatorInnen, wie beispielsweise VertreterInnen frauenspezifischer Einrichtungen oder Vereine. „if:faktum“ wird von den Bundesländern Tirol, Vorarlberg, Salzburg und Burgenland gemeinsam herausgegeben und erscheint in vier Regionalausgaben. Jetzt kostenlos abonnieren:



Menschen mit Behinderungen sind deutlich häufiger von Gewalt betroffen als Menschen ohne Behinderungen. Nun nimmt sich die Behindertenhilfe in einem partizipativen Prozess mit NutzerInnen, Angehörigen und DienstleisterInnen dem Thema Gewaltschutz an.

Laut einer österreichweiten Studie des Sozialministeriums (2019), bei der fast 400 Frauen und Männer aus Werkstätten oder Wohneinrichtungen befragt wurden, sind Menschen mit Behinderungen doppelt so häufig von psychischer, körperlicher oder sexualisierter Gewalt betroffen wie Menschen ohne Behinderungen. Die Betroffenen berichteten von Gewalterfahrungen zu Hause, in der Schule, im öffentlichen Raum, in Einrichtungen oder anderen Lebensbereichen. Dazu kommen strukturelle Einschränkungen, die die Selbstbestimmung verletzen, wie etwa bauliche Barrieren, fixe

Zeitpläne oder fehlende Rückzugsmöglichkeiten. „Ein niederschwelliger Zugang zu allen Hilfs- und Unterstützungsangeboten ist essentiell, denn strukturelle Gegebenheiten können Abhängigkeiten verstärken“, berichtet die für Inklusion zuständige Landesrätin Eva Pawlata.

Frauen sind mit oder ohne Behinderungen wesentlich öfter von sexualisierter Gewalt betroffen als Männer. Mädchen mit Behinderungen sind im Vergleich zu Mädchen ohne Behinderungen einem bis zu dreimal höheren Gewaltisiko ausgesetzt. Mit den „16 Tagen gegen Gewalt an Frauen“ (25. November bis 10. Dezember) machten das Land Tirol und diverse Einrichtungen auch in Tirol darauf aufmerksam.

Für den Umgang mit Gewalt im Rahmen der Behindertenhilfe gibt es vonseiten des Landes Tirol festgelegte Qualitätsstandards. Diese werden im Hinblick auf

ihre noch bessere Anwendbarkeit in der Praxis nun überarbeitet.

Auch der sich in Arbeit befindliche „Tiroler Aktionsplan“ (TAP) – der die notwendigen Maßnahmen zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention für alle Bereiche der Tiroler Landesverwaltung definiert – nimmt sich dem Gewaltschutz an.

Gemeinsame Arbeit im Sinne des Gewaltschutzes

Die partizipative „Arbeitsgruppe Gewaltschutz“ setzt sich aus der „Nutzer:innen-Vertretung“ und der Angehörigenvertretung, DienstleisterInnen sowie VertreterInnen der Landesverwaltung und der Politik zusammen. Bis Juli 2023 erarbeitet sie im Rahmen von Workshops, Arbeitsgruppen und Plenumsveranstaltungen Strategien und Konzepte, damit Menschen mit Behinderungen bestmöglich vor Gewalt geschützt werden können.

„Der Ansatz, gemeinsam und partizipativ Projekte auf den Weg zu bringen, hat sich bereits vielfach als Erfolgsrezept bewiesen, weshalb wir auch beim Thema Gewalt gegen Menschen mit Behinderungen auf diese Vernetzung setzen“, berichtet LRⁱⁿ Pawlata.

Vor zehn Jahren gestarteter Transparenzprozess als Basis

Dieser partizipative Weg geht auf den vor zehn Jahren gestarteten „Transparenzprozess“ zurück. Mithilfe eines regelmäßigen, institutionalisierten Dialogs zwischen dem Land Tirol und den SystempartnerInnen konnten etwa Leistungsbeschreibungen und Qualitätsstandards entwickelt, eine Ausbildungs-Matrix erarbeitet und das Normkostenmodell abgeschlossen werden – und damit mehr Transparenz in die Tiroler Behindertenhilfe gebracht werden. Während der Covid-Pandemie fand in einem speziell installierten Krisengremium ein Austausch zwischen VertreterInnen des Landes, NutzerInnen, Angehörigen und DienstleisterInnen statt. Aus diesem Gremium stammt auch der Impuls zur Auseinandersetzung mit dem Thema Gewaltschutz.

Tiroler Teilhabegesetz als Ergebnis des Transparenzprozesses

Eine wesentliche Errungenschaft des „Transparenzprozesses“ ist das Tiroler Teilhabegesetz. Es trat 2018 in Kraft und bildet die rechtliche Grundlage der Tiroler Behindertenhilfe. Das Ziel: Das Land so zu gestalten, dass alle Menschen ihren Weg selbstbestimmt schaffen und ihren Alltag bestmöglich bestreiten können. Für die partizipative Vorgehensweise beim Teilhabegesetz – es wurde die Methode des legislativen bzw. Forumtheaters eingesetzt – erhielt das Land Tirol den Österreichischen Verwaltungspreis. Mit dem Tiroler Teilhabegesetz nahm auch der neue Teilhabebeirat seine Arbeit auf, der die Landesregierung in Angelegenheiten der Behindertenhilfe berät. ■

Mara Dorfmann



Foto: Land Tirol/Dr. Fotogefien

„Gewalt gegen Menschen mit Behinderungen ist ein besonders dringliches, jedoch häufig verstecktes Problem. Menschen mit Behinderungen sind deutlich häufiger von Gewalt betroffen und gleichzeitig sind die gegen sie angewandten Formen von Gewalt vielschichtiger und komplexer.“

LRⁱⁿ Eva Pawlata

Die SystempartnerInnen der Tiroler Behindertenhilfe

Die „Nutzer:innen-Vertretung“ ...

... ist eine Interessenvertretung für Menschen mit Behinderungen, die Leistungen nach dem Tiroler Teilhabegesetz in Anspruch nehmen. Sie besteht aus neun gewählten Mitgliedern, die selbst Menschen mit Behinderungen sind.

Die „Nutzer:innen-Vertretung“ ist im Teilhabebeirat und in der Schlichtungsstelle vertreten. Außerdem ist sie eine Anlaufstelle für Menschen mit Behinderungen bei Fragen oder Problemen. Mehr Infos unter www.nutzerinnenvertretungtirol.at.

Die Angehörigenvertretung (AMB) ...

... wurde eingerichtet, damit Angehörige von Menschen mit Behinderungen in die Entscheidungsprozesse der Behindertenhilfe eingebunden werden können.

Die Angehörigenvertretung engagiert sich für die Rechte von Menschen mit Behinderungen und für die Umsetzung einer inklusiven Gesellschaft.

Die DienstleisterInnen ...

... sind Organisationen, die Menschen mit Behinderungen im Auftrag des Landes Tirol betreuen und begleiten; 32 davon sind im Dachverband argeSODiT organisiert.

Die DienstleisterInnen der Behindertenhilfe Tirol arbeiten für rund 11.000 NutzerInnen.

Landesrätin Pawlata lädt zur Sprechstunde ein

Im neuen Jahr hält LRⁱⁿ Eva Pawlata jeden zweiten Dienstag des Monats eine Sprechstunde ab, jeweils von 16 bis 18 Uhr, beginnend mit 10. Jänner 2023.

In der Sprechstunde können Sie Ihre Anliegen in den Bereichen Soziales, Frauen und Inklusion an die Landesrätin richten. Termine werden nach Voranmeldung vergeben: buerolr.pawlata@tirol.gv.at.

Vielfalt prägt den Weg zur Mobilitätswende

Öffi-Fahren liegt voll im Trend, die Zahl der RadfahrerInnen steigt und eCarsharing, Dorftaxis oder Fahrgemeinschaften tragen zur Mobilitätswende bei. Neue Konzepte sind auch weiterhin notwendig, um Tirol bei der Mobilitätswende voranzubringen.

Den öffentlichen Verkehr weiter ausbauen und die Taktungen verbessern – das sind nur zwei von vielen Zielen, die im Regierungsprogramm der im Oktober angelobten Landesregierung in Sachen öffentlicher Nahverkehr zu finden sind. „Vieles wurde bereits erfolgreich umgesetzt oder begonnen. Es gibt aber auch noch viel zu tun“, ist Mobilitätslandesrat René Zumtobel überzeugt. Als ehemaliger „Bahneler“ verfügt der Landesrat über breites Wissen im öffentlichen Verkehr und kennt das enorme Potenzial wie auch die Herausforderungen. „In Tirol gibt es so viele Öffi-Pendlerinnen und -Pendlere wie nie zuvor und es werden immer mehr. Das freut mich.

Gleichzeitig haben wir noch Luft nach oben, insbesondere für jene, die – wie ich – in abgelegeneren Orten leben, müssen noch mehr Möglichkeiten für die sogenannte ‚letzte Meile‘, also dem Weg zwischen dem Zuhause und dem nächstgelegenen Öffi-Knotenpunkt, geschaffen werden“, ist der Landesrat überzeugt.

Aktuell wird etwa das On-Demand Service Regioflink des VVT als Pilotprojekt in der Gemeinde Wattens getestet. Der kleine Bus kann kurzfristig per App angefordert werden und fährt nur dann und dort, wo er gebraucht wird.

Mobilität ganzheitlich denken
LR Zumtobel ist überzeugter Optimist. Dennoch weiß der im Pitztal lebende Verkehrslandesrat gut, dass ein Umstieg auf Öffis nicht in jeder Situation möglich ist: „Es gibt auch Orte in Tirol, die aufgrund der Lage und Bevölkerungszahl nicht im Halbstundentakt bedient werden können und es gibt

Menschen, deren Arbeitszeiten oder -wege nur schwer mit dem Öffi-Fahrplan vereinbar sind. Trotzdem glaube ich, dass jede und jeder einen wichtigen Beitrag leisten kann, indem man über zukunftsfähige Alternativen wie ein E-Auto nachdenkt und zumindest immer dann, wenn es möglich ist, aufs Auto verzichtet. Auch Fahrgemeinschaften können einen Beitrag leisten: In den meisten Autos sitzt in Tirol nur eine Person. Würden immer zumindest zwei Personen in einem PKW sitzen, wäre der private PKW-Verkehr bereits halbiert.“

Mobilität und Verkehr sind auch wichtige Säulen von tirol 2050 energieautonom und der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie. Unter den Schlagworten „vermeiden, verlagern, verbessern“ werden zahlreiche Schritte gesetzt, um die Mobilitätswende in Tirol herbeizuführen. ■

Lea Knabl

Wissenswert



Vier von zehn Autofahrten in Tirol sind kürzer als fünf Kilometer – das ein oder andere Mal aufs Rad zu steigen, wäre für viele also machbar.

Es gibt aktuell ein rund 1.100 Kilometer ausgebautes Radwegenetz in Tirol und weitere Projekte laufen.



Der Verkehr hat mit rund 40 Prozent den größten Anteil an den Treibhausgas-Emissionen in Tirol.

61 Prozent aller Wege werden in Tirol mit dem Auto zurückgelegt.

An Werktagen befinden sich durchschnittlich nur 1,2 Personen in einem PKW – um zwölf Personen zu transportieren, werden also durchschnittlich zehn Autos verwendet.



Über 146.000 StammkundInnen hat der Öffi-Verkehr in Tirol. Das sind 87 Prozent mehr als im Jahr 2015.

Alleine über 19.000 Mal wurde das Klimaticket Tirol U26 seit März 2022 verkauft.

Der VVT bedient 3.500 Haltestellen in allen Tiroler Bezirken. Jeden Tag fahren 650 Regiobusse auf 5.000 unterschiedlichen Strecken durch ganz Tirol.



Foto: VVT/Plücker

Und Sie, Herr Landesrat?

Wie ist der Mobilitätslandesrat im Alltag unterwegs? Die Tiroler Landeszeitung hat nachgefragt.

In meiner Freizeit...

... bin ich viel zu Fuß unterwegs. Ich gehe gerne wandern und genieße die Naturvielfalt in Tirol.

Zur Arbeit...

... muss ich leider meistens mit dem PKW fahren. Mein enger Terminkalender und viele Abendveranstaltungen lassen die Fahrt mit den Öffis nicht immer zu. Wenn es geht – insbesondere in der Früh – versuche ich aber den Zug zu nehmen.

In Innsbruck...

... fahre ich so oft es geht mit dem Rad zu Terminen oder gehe zu Fuß. Das entschleunigt vom stressigen Büroalltag.

Auf Dienstreisen...

... und auch im Urlaub bevorzuge ich – wie könnte es anders sein – die Bahn.

Gemeinsam sicher nach Hause

„Ich gehe jetzt heim.“ Dieser Satz hat – insbesondere bei jungen Menschen, die abseits von Innsbruck zuhause sind – früher oft für große Unsicherheit gesorgt. Nach einem gemeinsamen Abend mit FreundInnen stand man dann oft alleine da – der nächste Bus oder Zug fuhr manches Mal erst in mehreren Stunden. Mittlerweile wurde die Nacht-S-Bahn in ganz Tirol ausgebaut und die Taktung verbessert. Seit Juli 2021 fahren in den Nächten von Freitag auf Samstag und von Samstag auf Sonntag zudem alle Nightliner-Linien, S-Bahnen und Regiobusse regelmäßig zur gleichen Uhrzeit am Innsbrucker Hauptbahnhof ab. Egal ob Richtung Ober- oder Unterland, Mittelgebirge oder im nahen Umfeld von Innsbruck – Gruppen können nun also unabhängig von ihrem Fahrtziel gemeinsam zum Innsbrucker Hauptbahnhof aufbrechen. Dieses Projekt wurde als vorbildliches Projekt beim VCÖ Mobilitätspreis Tirol 2022 prämiert.

#Entlastung

Im Rahmen der Maßnahmen gegen die Teuerung wurde eine Öffi-Ticket-Schnupperaktion ins Leben gerufen. Noch bis 31. Dezember 2022 können Monatskarten für ganz Tirol oder eine Region um bis zu 58 Prozent günstiger gekauft werden. „Bisher haben dieses Angebot schon rund 11.000 Personen genutzt – eine tolle Möglichkeit auch für all jene, die noch nicht sicher wissen, ob der Umstieg auf Öffis auch dauerhaft etwas für sie ist“, freut sich LR Zumtobel.

Zudem wird es trotz der allgemeinen Teuerung keine Preisanpassung für das Jahr 2023 und damit keine Erhöhung der Ticketpreise im Öffi-Verkehr in Tirol geben. Die Preise für StammkundInnen werden sogar um zehn Prozent gesenkt. Weitere Infos unter www.vvt.at



Foto: Land Tirol/Rosner

Talent trifft Adler: Arbeiten beim Land Tirol

Auf der Suche nach einem vielfältigen Aufgabenbereich, einem interessanten und abwechslungsreichen Job mit KollegInnen aus ganz Tirol, der sich gut mit Privatem und Familie vereinbaren lässt und noch dazu krisensicher ist? Das Land Tirol sucht neue MitarbeiterInnen!

Mit 50 Abteilungen, acht Bezirkshauptmannschaften und über 50 Standorten in ganz Tirol bietet kaum ein anderer Arbeitgeber so viele unterschiedliche Berufsfelder an wie das Land Tirol: Die Themen reichen von gesellschaftlichen Belangen, Gesundheit, Umwelt, Kinderbetreuung und Wohnen bis hin zu Sport, Sicherheit, Land- und Forstwirtschaft oder Kultur und Tourismus. Administrationskräfte, ÄrztInnen, FörsterInnen, TechnikerInnen oder SozialarbeiterInnen – sie und viele mehr finden hier einen Arbeitsplatz und werden laufend gesucht.

Wer sich für das Land Tirol als Arbeitgeber entscheidet, findet nicht nur einen langfristig sicheren Arbeitsplatz,

Lehrlinge gesucht!

Das Land Tirol bildet jährlich zahlreiche junge Menschen in 17 Lehrberufen in allen Tiroler Bezirken aus. Interessierte können sich jederzeit bewerben. Übrigens: Beim Land Tirol erhalten Lehrlinge ein höheres Lehrlingseinkommen als der Kollektivvertrag vorsieht. Weitere Infos unter www.tirol.gv.at/lehrlinge.



Foto: Land Tirol/Schwarz



Talent trifft Adler!

Werde auch du Teil unseres Teams.

www.tirol.gv.at/karriere

Bildnachweis: Land Tirol/Simon Rainer

Die Aufgabenbereiche beim Land Tirol sind abwechslungsreich und spannen einen Bogen von Bürojobs bis hin zu Tätigkeiten in freier Natur.

sondern entscheidet sich auch dafür, für das Gemeinwohl und die BürgerInnen im Einsatz zu sein. Zahlreiche MitarbeiterInnen sind direkte Ansprechpersonen und BeraterInnen für die Interessen der Tiroler Bevölkerung in wichtigen Lebens- und Arbeitsbereichen. Viele sind laufend in Kontakt mit den BürgerInnen – vom Portier im Foyer des Landhauses bis hin zu den Außendienstbeauftragten in den Abteilungen.

Vorteile: von Familienfreundlichkeit bis hin zu Fortbildung

Familienfreundliche Arbeitsbedingungen und flexible Arbeitszeiten mit Gleit- und Teilzeit sorgen für eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Auch das betriebliche Kinderbetreuungsangebot mit einem ganztägigen und ganzjährigen Kindergarten und einer Kinderkrippe unterstützt Eltern dabei, Familie und Arbeit unter einen Hut zu bringen.

Zudem bietet das Land ein umfangreiches Fortbildungsangebot: Die Themen reichen von fachspezifischen Weiterbildungen bis hin zu Persönlichkeits- und Kommunikationsseminaren.

Gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit

Das transparente Gehaltssystem ist ein Garant dafür, dass alle MitarbeiterInnen für gleichwertige Arbeit gleich entlohnt werden. Je nach Erfahrung und Arbeitsjahre sorgen regelmäßige Vorrückungen für Gehaltssteigerungen. Schließlich kommen zahlreiche attraktive Vergünstigungen und ein Zuschuss zum Mittagessen hinzu.

Das Land Tirol fördert auch die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen, die mindestens 50 Prozent Erwerbsminderung vorweisen können. ■

Elisabeth Huldshiner

Die „Ausschüsse in den Ausschüssen“

Während in den Fachausschüssen des Landtags eine Vielzahl an Anträgen mit unterschiedlichen Inhalten behandelt werden, haben die sogenannten Unterausschüsse einen anderen Fokus. Sie werden zwar von einem Fachausschuss eingesetzt und sind ihm zugeordnet – etwa dem Finanzkontrollausschuss – widmen sich aber meist einem ganz bestimmten und abgegrenzten Thema bzw. Ziel. Anfang Dezember wurden drei dieser Spezialausschüsse ins Leben gerufen.

- **„Beteiligungs-Unterausschuss“**

Vom Energieversorger über Infrastrukturprojekte bis hin zu Kulturinstitutionen – das Land Tirol ist an einem breit gefächerten Portfolio an Unternehmen beteiligt. Zur Verbesserung des Informationsflusses sowie -austausches wurde nun – wie bereits in der vorangegangenen Gesetzgebungsperiode – ein Unterausschuss eingerichtet, in dem VertreterInnen dieser landesnahen bzw. -eigenen Unternehmen den Abgeordneten Einblicke in die aktuelle Geschäftstätigkeit geben. Diese Möglichkeit zur Befragung ergänzt die budgetäre Kontrolltätigkeit des Landtags, da sich die regulären politischen Befugnisse nicht auf privatrechtliche Unternehmen erstrecken. Zudem können Anregungen an die Geschäftsführungen übermittelt werden.

- **„Unterausschuss betreffend Novellierung des Untersuchungsausschussgesetzes“**

Von den Oppositionsparteien 2019



Der „Beteiligungs-Unterausschuss“ ist dem Finanzkontrollausschuss (im Bild) zugeordnet.

beantragt, beleuchtete ein Untersuchungsausschuss rund eineinhalb Jahre lang die Agenden der Tiroler Soziale Dienste GmbH (TSD). Das dazugehörige Gesetz, das die Rahmenbedingungen und Abläufe dieses besonderen Mittels der parlamentarischen Kontrolle bestimmt, stammte jedoch bereits aus dem Jahr 1998 und erwies sich in einigen Punkten als reformbedürftig. Die Parteien einigten sich deshalb bereits in der vergangenen Legislaturperiode darauf, dieses Regelwerk gemeinsam zu überarbeiten. Da ein Untersuchungsausschuss ein besonders starkes „Kontrollwerkzeug“ der Abgeordneten ist, bedarf die Novellierung einiges an Abstimmungsarbeit unter den Landtagsfraktionen, die dafür ihre Abgeordneten in diesen Unterausschuss des Fachausschusses für Wohnen, Raumordnung, Rechts- und Gemein-

deangelegenheiten entsenden. Und sie müssen liefern: Bis zum Sommer ist dem Landtag ein Novellierungsentwurf des Untersuchungsausschussgesetzes vorzulegen.

- **„Unterausschuss betreffend Förderung der Parteien und Finanzierung der Klubs“**

Ebenso beim Ausschuss für Wohnen, Raumordnung, Rechts- und Gemeindefangelegenheiten angesiedelt ist dieser Unterausschuss. Sein Zweck: die Überarbeitung des Tiroler Parteien- und Klubfinanzierungsgesetzes mit dem Fokus auf mehr Transparenz, gerade was Parteispenden, Inseratschaltungen etc. betrifft. Auch hier hat der Landtag den Ausschussmitgliedern eine „Deadline“ bis kommenden Sommer vorgegeben. ■

Maximilian Oswald



Foto: Tiroler Landtag/Christiane

„Die Unterausschüsse sind ein wichtiges Instrument für unsere Landtagsarbeit. Sie erlauben es den Mandatarinnen und Mandataren etwa, sich tiefer mit bestimmten Materien auseinanderzusetzen, die das Landesparlament direkt betreffen und deshalb besonders eng unter den sechs Klubs abgestimmt werden müssen. Ziel ist es, einen bestmöglichen parteiübergreifenden Konsens zu erreichen – dafür müssen sich alle Fraktionen entsprechend einbringen und auch aufeinander zugehen.“

Landtagspräsidentin **Sonja Ledl-Rossmann**

Ziele/Arbeitsschwerpunkte für diese Gesetzgebungsperiode

Tiroler VP



Foto: Tiroler Landtag/Christanell

KO Jakob Wolf

KRISENFEST

Die neue Tiroler Landesregierung ist angelobt und bereits voll im Arbeitsmodus. Es gilt, keine Zeit zu verlieren. Einen politischen Stillstand können wir uns in herausfordernden Zeiten wie diesen nicht leisten. Das gilt auch für die Opposition. Jetzt heißt es an einem Strang ziehen, um Tirol und seine Menschen gut und sicher durch diese Krise zu führen.

Mit unserem LH Toni Mattle haben wir zweifellos den richtigen Mann zur richtigen Zeit in Verantwortung. Als Politiker und erprobter Krisenmanager bringt er die nötige Erfahrung, Ruhe und Weitsicht mit. Als einer der ersten Maßnahmen wurde ein Teuerungsrat installiert, der die aktuelle Entwicklung genau beobachtet, um rasch reagieren und weitere Maßnahmen setzen zu können.

In den Bereichen Energiekosten und Familienförderung hat die Landesregierung die Mittel bereits massiv aufgestockt. Bitte holen Sie diese Unterstützung auch ab!



www.tiroler-vp.at

SPÖ



Foto: Preschern

KO Elisabeth Fleischanderl

SOZIALE SICHERHEIT FÜR TIROL

Wir leben zweifelsohne in herausfordernden Zeiten. Stellte vor kurzem noch die Corona-Pandemie unser aller Leben auf den Kopf, so ist es gegenwärtig die Energiekrise, die inzwischen auch eine Belastungsprobe für den Mittelstand darstellt. Die SPÖ steht seit jeher für soziale Sicherheit und Chancengleichheit. Deshalb setzen wir auch in der Landesregierung auf treffsichere und unbürokratische Unterstützungsleistungen.

Darüber hinaus forcieren wir die finanzielle Absicherung der Tiroler Sozialvereine und die Stärkung der Sozialmärkte, als wichtige Anlaufstelle für armutsgefährdete und armutsbetroffene Menschen. In den kommenden Jahren werden die politischen Herausforderungen leider nicht weniger werden. Nichtsdestotrotz wird sich die Tiroler SPÖ auch zukünftig für ein soziales, helfendes und fortschrittliches Tirol einsetzen. Damit alle Menschen in der Lage sind, ein eigenständiges und gutes Leben führen zu können.



www.spoe-tirol.at

FPÖ



Foto: Tiroler Landtag/Christanell

KO Markus Abwerzger

DIE TIROLERINNEN UND TIROLER AN ERSTER STELLE

Die FPÖ ist seit den vergangenen Landtagswahlen die zweitstärkste Fraktion im Tiroler Landtag. Wir sind das soziale Gewissen, denn die Tirolerinnen und Tiroler stehen für uns an erster Stelle. Wir kämpfen gegen die Teuerungswelle und gegen die Zuwanderung von jungen männlichen Wirtschaftsflüchtlingen und Scheinasylanten aus islamischen Staaten, denn die Masse der heimischen Bevölkerung kann sich das Heizen und den Strom nicht mehr leisten.

Teuerungswelle und Asylanten-Tsunami gemeinsam bekämpfen

Die Verarmung der Tirolerinnen und Tiroler muss gestoppt werden. Es braucht umfangreiche Maßnahmen, damit sich das soziale Klima im Land wieder rasch bessert. Wir stehen für Gerechtigkeit und Kontrolle. Als Vorsitzender des Finanzkontrollausschusses und Vorsitzender des Beteiligungsunterausschusses werde ich überparteilich und schonungslos Missstände aufzeigen und die Regierung ermahnen.



www.fpoe-tirol.at

Liste Fritz



Foto: Lisvefritz/Andreas Friedle

(v.li.) LA Herwig Zöttl, LA Andrea Haselwanter-Schneider und KO Markus Sint

EUER VERTRAUEN IST UNSER AUFTRAG!

Liebe Tiroler:innen, ihr habt die Liste Fritz bei der Landtagswahl gestärkt, Danke dafür! Für uns als Liste Fritz ist dieses Vertrauen ein Auftrag, unsere Arbeit als Kontrollpartei Nummer 1, als soziales Gewissen Tirols und als Bürgerbewegung gegen den Ausverkauf unserer Heimat engagiert und konsequent fortzusetzen.

Liste Fritz: „Denen helfen, die es brauchen!“

Im Supermarkt, an der Tankstelle, bei den Energiekosten, wir alle spüren die massive Teuerung. Mindestpensionisten, Wenigverdiener, Alleinerziehende, kinderreiche Familien, die Sozial-, Sport- und Kulturvereine, Tirols Gemeinden, sie alle und der Mittelstand gehören endlich entlastet und unterstützt.

Mit den Bürgern, für die Bürger!

Wir reden nicht über euch, sondern mit euch und haben auch nach der Wahl ein offenes Ohr für eure Anliegen. Saubere Politik, Wohnen leistbar machen, Pflegende wertschätzen. Machen wir Tirol gemeinsam besser!



www.listefritz.at

Grüne



Foto: Tiroler Landtag/Christanell

KO Gebi Mair

UMWELT, GESUNDHEIT UND MENSCHENRECHTE

Wir wollen gegen die Klimakrise kämpfen. Unwiederbringlicher Verlust von Biodiversität, gesundheitlich gefährliche Hitzetage, Gefährdung von Lebensräumen und vieles mehr drohen. Wir wollen uns unabhängig von den fossilen Energieträgern und den dahinterstehenden Despoten und Diktatoren machen. Durch Investitionen in Sonnen- und Windkraft – mit dem Ziel, den Strom ohne Naturzerstörung leistbar zu machen. Mobilität soll komfortabel und umweltfreundlich sein.

Wir setzen außerdem einen Schwerpunkt auf die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Aber auch die Ernährung gehört zur Gesundheit. Angesichts der aktuellen Teuerungskrise sollte es finanzielle Unterstützung des Landes für gesunde Schuljause und Mittagstische geben. Das führt zur Entlastung von Familien und trägt zum sozialen Ausgleich bei. Und weil das nicht alle wissen: Menschenrechte sind unteilbar.



www.tirol.gruene.at

Neos



Foto: Tiroler Landtag/Christanell

KO Dominik Oberhofer

SCHLANKE, TRANSPARENTE VERWALTUNG, BESTE BILDUNG UND WIRTSCHAFTLICHES WACHSTUM!

Gerade die letzten Monate haben gezeigt, wo es in Tirol dringend Veränderung braucht. Die Landesverwaltung wird kräftig ausgebaut, die Bürokratie schlägt immer weiter um sich – das müssen wir ändern. In wirtschaftlich schwierigen Zeiten braucht es dringende Steuer-/Abgabenentlastungen für alle Bürger:innen und nicht nur Millionenförderungen für einzelne ausgesuchte Unternehmer:innen. Tirol hätte die besten Voraussetzungen für die Energiewende. Keine andere Region ist so prädestiniert für Wasser-, Sonne- und Windkraft. Mit dem günstigsten Strompreis in Europa könnten wir heute den Tiroler-Standort sichern aber leider fehlt dazu die politische Umsetzungskraft. Flüchtlingskrise, immer mehr armutsgefährdete Familien und der eklatante Mangel an Pädagog:innen bringen unser Bildungssystem weiter unter Druck. Wir kämpfen für beste Bildungschancen: Wir wollen JEDEM Kind die Flügel heben!



tirol.neos.eu



Eine kulinarische Reise durch die Euregio Tirol-Südtirol-Trentino

Mitten im Herzen Europas gelegen, vereint die Euregio die drei Landesteile Tirol, Südtirol und das Trentino. Die gemeinsame Geschichte verbindet die drei Mitgliedsländer der Euregio gleichermaßen wie zahlreiche geografische und kulturelle Gegebenheiten. Zu Weihnachten begeben wir uns auf eine kulinarische Reise durch die Europaregion und entdecken dabei die kulturelle Vielfalt. Denn zu Weihnachten kommen in jeder Region ganz besondere Spezialitäten auf den Tisch. ■

Anna Krepper

Ein Weihnachtsklassiker aus Tirol: Nudelsuppe mit Würstl

In der ersten Rauhacht, am 24. Dezember, war es in Tirol Brauch, das Haus für das kommende Jahr zu reinigen. Dazu gingen die Familien mit einer Räucherpfanne bestückt mit Weihrauch, Palmkätzchen und Kräutern durch alle Zimmer des Hauses und den Stall. Zum Abschluss gab es keine ausgefallenen Gerichte, sondern eine kräftige Fleischsuppe mit Nudeln und selbstzubereiteten Würsten vom Hof. Bis heute hat sich dieser Brauch bewährt und so wird in Tirol zu Weihnachten oftmals noch immer „geräuchert“, bevor man sich mit einer dampfenden Nudelsuppe mit Würstl zu Tisch begibt.

Zutaten für 4 Personen:

500 g Suppenfleisch	1 TL Pfefferkörner
250 g Suppenknochen	2 Lorbeerblätter
2 Zwiebeln	1 EL Butter
2 Knoblauchzehen	Salz
Lauch	100 g Suppennudeln
2 Karotten	2-4 Frankfurter
Petersilie	Schnittlauch

Zubereitung:

Zuerst die Butter in einem Topf schmelzen lassen und die halbierte Zwiebel mit der Schnittfläche nach unten und die Knochen darin anrösten. Karotten, Knoblauch, Lauch und das Suppenfleisch dazugeben und den Topf mit kaltem Wasser auffüllen. Die Petersilie, Pfefferkörner und Lorbeerblätter hinzufügen und die Suppe aufkochen. Schaum abschöpfen. Danach für eineinhalb bis zwei Stunden auf niedriger Flamme köcheln lassen. Wenn kein Schaum mehr aufsteigt, die Suppe nach Geschmack salzen und sieben. Danach die in Scheiben geschnittenen Frankfurter und Nudeln dazugeben und in der heißen Suppe für circa fünf Minuten ziehen lassen. Die kräftige Suppe vor dem Servieren noch mit etwas Schnittlauch bestreuen und den traditionellen Tiroler Weihnachtsklassiker genießen.



Foto: Tirol Werbung/Bauer Frank

Weitere Informationen

Genuss verbindet die Menschen über alle Landesgrenzen hinweg und gerade Tirol, Südtirol und Trentino können mit zahlreichen kulinarischen Genüssen aufwarten. Weihnachtliche Spezialitäten und weitere Schmankerln aus der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino finden Sie unter www.europaregion.info/euregio/videos/euregiogenuss.

Deftige Südtiroler Spezialität: Rindsgulasch mit Speckknödel

Die Speckknödel haben in der Südtiroler Tradition einen besonders hohen Stellenwert. So zeigen Fresken aus dem 13. Jahrhundert in der kleinen Burgkapelle von Hocheppan eine Magd, die Knödel isst. Vor allem zu Weihnachten gehören die Speckknödel in Südtirol deshalb zu einem traditionellen Weihnachtsmenü dazu. Der Klassiker aus der bäuerlichen Küche wird in klarer Suppe, mit Salat oder zu Weihnachten mit einem deftigen Gulasch serviert.

Gulasch:

Öl
800 g Rindfleisch
800 g Zwiebeln, gehackt
1 EL Tomatenmark
125 ml Rotwein
1 l Rinderbrühe
Lorbeerblätter
2 Knoblauchzehen
1 EL Paprikapulver, edelsüß
1 EL Paprikapulver, scharf
Wasser
Majoran
Salz
Pfeffer

Speckknödel:

150 g Weißbrot
40 g Zwiebel
1 EL Butter
80 g Speck
2 Eier
2 EL Mehl
100 ml Milch
1 EL Petersilie
Salz

Zubereitung:

Etwas Öl in einem Topf erhitzen und das Rindfleisch scharf anbraten. Das Fleisch beiseite geben, die gehackten Zwiebeln dünsten und das Tomatenmark einrühren. Das Fleisch wieder in den Topf geben und nacheinander Rotwein und Rinderbrühe einrühren. Die Lorbeerblätter dazugeben und bei kleiner Hitze mindestens drei Stunden schmoren lassen. Anschließend zwei gepresste Knoblauchzehen dazugeben. Das Paprikapulver mit etwas Wasser verrühren, Majoran dazugeben und die Mischung ins Gulasch unterrühren. Zum Schluss noch mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Für die Speckknödel das Weißbrot, den Speck sowie die Zwiebel in kleine Würfel schneiden. Die Zwiebel in etwas Butter andünsten, über das Brot geben und vermischen. Anschließend das Mehl und den geschnittenen Speck untermengen. Nun die Eier mit Milch, Petersilie und Salz verrühren, über das Brot geben und alles gut vermengen. Die Masse sollte anschließend circa 15 Minuten ziehen, bevor man daraus die Knödel formt. Diese dann im Salzwasser für circa 20 Minuten kochen und anschließend mit dem Gulasch servieren.



Fotos (2): Adobe Stock



Foto: Euregio

Süßer Abschluss aus dem Trentino: Basini de Trent

Als krönenden Abschluss für das Euregio-Weihnachtsmenü lüften wir das Geheimrezept eines jahrhundertalten Klassikers aus der Region Trentino: Die „Basini de Trent“, übersetzt „Küsschen des Trentino“, sind eine süße Trentiner Weihnachtsspezialität aus dem 15. Jahrhundert. Untrennbar mit der Tradition des Trentino verbunden, kommen die kleinen Kekse aus Mandelmehl, Eischnee und Zucker vor allem zu Weihnachten auf den Tisch. Die knusprigen Kekse mit cremiger Schokoladen- oder Marmeladenfüllung sind einfach und schnell zubereitet und der ideale Abschluss für unsere weihnachtliche Reise durch die Euregio.

Zutaten:

175 g Mandelmehl
1 ganzes Ei
2 Eiweiß
85 g Puderzucker
½ TL Fenchelsamen
1 TL Zirbelkieferöl
1 Prise Zimtpulver
50 g Marmelade oder Schokoladencreme

Zubereitung:

Die Hälfte des Puderzuckers in eine Rührschüssel geben, das Eiweiß dazu und einen festen Eischnee schlagen. In einer zweiten Schüssel das Mandelmehl, den restlichen Puderzucker, Zimt, Fenchelsamen und Zirbelkieferöl vermengen. Zum Schluss ein ganzes Ei dazugeben und die Zutaten zu einer weichen Masse verrühren. Den geschlagenen Eischnee behutsam unterheben. Der Teig sollte anschließend ungefähr 30 Minuten ruhen. Mit einem Spritzbeutel runde Taler auf ein Backblech mit Backpapier spritzen. Bei 170 Grad Ober- und Unterhitze für 20 Minuten backen. Die Füllung auf eine Seite der Basini geben und anschließend die zweite Hälfte sanft draufdrücken. Schon sind die traditionellen Weihnachtskekse „Basini de Trent“ fertig.

DIESE SEITE IST IN LEICHT VERSTÄNDLICHER SPRACHE GESCHRIEBEN.

Derzeit werden viele Dinge teurer.
Das Land Tirol will die Menschen unterstützen
und etwas zu den Kosten beitragen.
Das Land Tirol bietet viele Förderungen
für verschiedene Lebens-Bereiche an.
Diese Förderungen sind zum Teil neu,
zum Teil gibt es sie schon seit einigen Jahren.
Damit will das Land Tirol die Bevölkerung entlasten.

Mietzins-Beihilfe und Annuitäten-Beihilfe

Das Land Tirol und die Gemeinden
wollen mit Wohn-Förderungen
die Tiroler Bevölkerung unterstützen:
Mit der Mietzins-Beihilfe
und der Annuitäten-Beihilfe.

Das Land Tirol zahlt 80 Prozent der Beihilfe.
20 Prozent der Beihilfe zahlt die Gemeinde,
in der Sie wohnen.

Die Mietzins-Beihilfe ist Geld,
das Sie monatlich bekommen.
Sie ist ein Zuschuss für den Wohnungs-Aufwand
für Miet-Wohnungen.
Zum Beispiel Kosten für die Miete.

Die Annuitäten-Beihilfe bekommen Sie auch monatlich.
Sie ist ein Zuschuss für den Wohnungs-Aufwand
für Eigentums-Wohnungen.
Zum Beispiel Kosten für Kredit-Raten.

Wer kann eine Beihilfe bekommen?

- Österreichische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger und ihnen gleichgestellte Personen. Gleichgestellte Personen sind zum Beispiel Bürgerinnen und Bürger der EU.
- Andere Personen, die mindestens 5 Jahre in Tirol ihren Hauptwohnsitz haben. Zum Beispiel Menschen aus Ländern, die nicht zur EU gehören.
- Man muss auf alle Fälle seit mindestens 2 Jahren in der Gemeinde den Haupt-Wohnsitz haben oder insgesamt mindestens 15 Jahre in der Gemeinde gewohnt haben.



DIESE SEITE IST IN LEICHT VERSTÄNDLICHER SPRACHE GESCHRIEBEN.

Förderung

Die Förderung ist Geld, das Sie monatlich bekommen können. Die Höhe der Beihilfe hängt zum Beispiel davon ab,

- wie viele Personen in der Wohnung leben,
- wie viel Einkommen alle Personen zusammen im Monat haben,
- wie viel die Wohnung im Monat kostet oder
- wie viel Fläche der Wohnung eine Förderung bekommen kann.

Für Studierende gibt es eine Sonder-Regelung:

Wenn Studierende sehr wenig Geld haben, kann es eine Beihilfe geben. In einer WG bekommen nur die Studierenden Beihilfe, deren Eltern wenig Einkommen haben. Für vermietete Einzel-Zimmer gibt es keine Beihilfe. Dafür müssen sie einen Miet-Vertrag haben.

Worterkklärungen

Beihilfe

Eine Beihilfe ist eine bestimmte Summe Geld, die man für bestimmte Ausgaben bekommt. Zum Beispiel für die Miete oder für Strom. Dieses Geld muss man nicht zurückzahlen.

EU

EU ist die Abkürzung für „Europäische Union“. Das ist eine Vereinigung von vielen europäischen Ländern. Diese Länder haben sich verpflichtet, eng zusammenzuarbeiten.

Mietzins

Mietzins ist ein anderes Wort für Miete.

So kommen Sie zur Förderung

1. Ansuchen einreichen

- Sie können das Ansuchen erst einreichen, wenn Sie einen Miet-Vertrag haben.
- Sie bekommen die Beihilfe immer für 1 Jahr. Dann müssen Sie neu ansuchen.
- Reichen Sie Ihr Ansuchen beim zuständigen Gemeinde-Amt oder Stadt-Amt ein. Wenn Sie in Innsbruck wohnen, reichen Sie das Ansuchen beim Stadt-Magistrat ein.

2. Zusage der Förderung

- Wir prüfen Ihr Ansuchen. Wenn Sie eine Beihilfe bekommen können, bekommen Sie die Zusicherung, dass Sie dieses Geld bekommen.
- Sie bekommen die Förderung immer für 1 Jahr.

3. Auszahlung der Förderung

- Nach der Zusage bekommen Sie die Beihilfe monatlich.

Alle Informationen zur Mietzins-Beihilfe und Annuitäten-Beihilfe bekommen Sie im Internet unter www.tirol.gv.at/mietzins-und-annuitaetenbeihilfe.



Jetzt Förderung(en) abholen!

Gerade in Zeiten der Teuerungen ist es wesentlich, auf das eigene Geldbörserl zu schauen. Wenn es dann finanziell wirklich knapp wird, zählt jeder Cent. Vom Heizen bis zur Kinderbetreuung – mit unterschiedlichsten Förderungen hilft das Land Tirol dabei, finanzielle Belastungen bestmöglich abzufedern. Beantragen Sie jetzt Ihre Unterstützung und lassen Sie Fördermöglichkeiten nicht verstreichen – eine Auswahl an Förderungen finden Sie hier:

Heiz- und Energiekostenzuschuss

Sie verdienen als alleinstehende Person weniger als 1.900 Euro netto* im Monat? Dann sind Sie für den Energiekostenzuschuss bezugsberechtigt. Die Einkommensgrenzen erhöhten sich je nach Lebenssituation (z. B. Personen/Kinder im Haushalt). Das gilt auch für den Heizkostenzuschuss, bei welchem die Einkommensgrenze für alleinstehende Personen allerdings bei 1.000 Euro netto liegt. Das heißt: Mit dem Energie- und Heizkostenzuschuss können Sie bis zu 500 Euro an Förderungen vom Land Tirol erhalten (Heizkostenzuschuss: 250 Euro; Energiekostenzuschuss: 250 Euro).

*Das monatliche Einkommen ist ohne Anrechnung der Sonderzahlungen (13. und 14. Gehalt) zu ermitteln. Einkommen, die nur zwölf Mal jährlich bezogen werden (z. B. Unterhalt, AMS-Bezüge, Pensionsvorschuss, Kinderbetreuungsgeld), sind auf 14 Bezüge umzurechnen.



Schulkostenbeihilfe

Schon wieder neue Bücher, Stifte oder eine Schultasche? Der Schulbesuch kann teuer werden. Mit der Schulkostenbeihilfe werden einkommensschwache Familien dabei unterstützt, die Kosten für den Schulbesuch von Kindern im Pflichtschulalter zu bewältigen.



Energie sparen = Geld sparen

Wer Energie spart, spart zugleich auch bares Geld. Sei es beim Waschen oder Heizen – im Rahmen der Kampagne „Energie sparen = Geld sparen“ werden praktische Tipps geliefert, wie Sie im Alltag einfach Energie und damit Kosten einsparen können. Als Bonus: Das Energiesparen kommt auch der Umwelt zugute.



Wohnbauförderung und Wohnbeihilfe

Ob Studierende, Familien oder Menschen, die alleine leben – Wohnen ist ein zentrales Grundbedürfnis. Das Land Tirol unterstützt sowohl Menschen bei der Schaffung ihres Eigenheims als auch bei der monatlichen Miete.



Kinderbetreuungszuschuss

Arbeitssuche, Berufstätigkeit, eine Aus- und Weiterbildung und zugleich Kinder zuhause – für Eltern ist es oft schwierig, die Kinderbetreuung selbst wahrzunehmen. Daher fördert das Land Tirol die Betreuung von Kindern in Tagesbetreuungsorganisationen, Kindergruppen, -krippen und -gärten sowie Schülerhorten.



Nähere Informationen sowie weitere Maßnahmen und Förderungen von Land und Bund finden Sie unter www.tirol.gv.at/entlastungen.



Die Einkommensgrenzen für Familienförderungen (u.a. Kinderbetreuungszuschuss) werden mit 1. Jänner 2023 erhöht!

Die Tiroler Landeszeitung verlost 70 SPAR-Gutscheinkarten im Wert von je 50 Euro!

Ein Weihnachtsgeschenk in letzter Minute finden: Wie wäre es mit einer Gutscheinkarte von SPAR, beliebig aufladbar zwischen fünf und 999 Euro und einlösbar in allen SPAR-, EUROSPAR- und INTERSPAR- sowie Hervis-Märkten?

Die SPAR-Gutscheinkarte ist eine wunderbare Geschenkidee, mit der Familie, FreundInnen und KollegInnen überrascht werden können. Da freut sich die Großfamilie genauso wie StudentInnen mit Minibudget oder Oma und Opa. Denn die Gutscheinkarten lassen sich in individuelle Genussmomente umwandeln.

In unterschiedlichen attraktiven Designs sind die Gutscheinkarten ein praktisches Geschenk, da sie mit jedem beliebigen Betrag zwischen fünf und 999 Euro aufgeladen werden können. Verpackt in eine Hülle passen die Gutscheinkarten in Scheckkartenformat in jede Geldtasche. Zudem sind die Gutscheinkarten wiederaufladbar und in allen SPAR-, EUROSPAR- und INTERSPAR-Märkten erhältlich. Weitere Infos unter www.spar.at/gutscheine.

Die Tiroler Landeszeitung verlost unter den LeserInnen 70 SPAR-Gutscheinkarten im Wert von je 50 Euro. Wer nebenstehenden Kupon richtig ausgefüllt bis 12. Jänner 2023 an die Tiroler Landeszeitung schickt, kann am Gewinnspiel teilnehmen. ■

Rainer Gerzabek

SPAR-Weihnachtsgesandter Leni wünscht allen LeserInnen der Tiroler Landeszeitung gesegnete Weihnachten.



Foto: SPAR

Preis Ausschreiben

Frage 1

Ab wann kann man im neuen Jahr 2023 bereits für die Schulkostenbeihilfe ansuchen?

Frage 2

An welcher Studie können Interessierte teilnehmen, die sich das Rauchen abgewöhnen wollen?

Frage 3

Wie viele Öffi-StammkundInnen gibt es derzeit in Tirol?

Name: _____

Vorname: _____

Straße: _____

Postleitzahl: _____

Ort: _____

Bitte ausfüllen und Kupon bis 12. Jänner 2023 an die Tiroler Landeszeitung, Kennwort: SPAR, Eduard-Wallnöfer-Platz 3, 6020 Innsbruck, schicken oder eine E-Mail mit den richtigen drei Antworten an landeszeitung@tirol.gv.at senden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



HYPO
TIROL

Unsere Landesbank

Eine
erfüllte
Weihnacht
und ein
glückliches
neues Jahr.